Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 206. Montag den 5. September 1842.

Wiederholte Kündigungs-Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unseren Kündigungs-Erlaß vom 9. Juni dieses Jahres fordern wir die Inhaber aller damals aufgerufenen, aber bisher **noch nicht eingelieferten Schlesischen Pfandbriefe** wiederholentlich auf, gedachte Pfandbriefe, welche in dem nächsten Weihnachts-Termine durch Baarzahlung des Nennwerthes und bezüglich durch Ausreichung gleichhaltiger Pfandbriefe von der Landschaft eingelöset werden sollen, unverzüglich an das landschaftliche Depositorium abzuliefern. Wenn die Einlieferung auch bis zu dem vorbezeichneten Verfall-Termine nicht erfolgen sollte, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 6. August 1840 (G. S. 1840. XVII. 2116.) mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt und die Pfandbriefe in Ansehung dieser Spezialhypothek für vernichtet erklärt; es wird dies in den Landschaftsregistern und in den Hypothekenbüchern vermerkt, und die Inhaber werden mit ihren Ansprüchen auf Zahlung des Pfandbriefwerthes nur an die Landschaft verwiesen; die baaren Valuten der zur Baarzahlung gekündigten Pfandbriefe werden, nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots, auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen, — die Ersatz-Pfandbriefe für die zum Umtausch gekündigten aber werden ebenfalls auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio gebracht, und die Kosten des Aufgebots aus den zunächst fällig werdenden Zinsen gedeckt werden.

Zu gleicher Einlieferung und unter derselben Warnung fordern wir auch die Inhaber der in früheren Terminen öffentlich aufgekündigten, bisher aber noch nicht eingelieferten Pfandbriefe auf. — Das spezielle Verzeichniß aller solchergestalt aufgerufenen Pfandbriefe liegt hier bei.

Breslau, den 1. Septbr. 1842.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Inland.

Berlin, 1. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den beiden Ober-Appellationsgerichts-Räthen, Geheimen Justizrath Gad und von Tobolski, so wie dem Justizrath und Justiz-Kommissarius Piglosiewicz zu Posen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgleichen dem Post-Schirrmeister Niemeyer auf dem Course zwischen Hamm und Arnsberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; Den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Halle an der Saale, Ober-Landesgerichts-Rath Wentzel, zum ersten Direktor des Stadtgerichts in Berlin zu ernennen; und den Ober-Landesgerichts-Rath Ulrici zu Insterburg in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Bromberg zu versetzen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist nach dem Rhein abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister und General-Postmeister von Nagler. Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 6. Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Brandenburg. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinets-Minister, Freiherr von Bülow, noch dem Rhein. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, nach Magdeburg.

Uns so eben aus Düsseldorf zugegangenen Privat-Nachrichten zufolge, leiden Se. Majestät der König seit einigen Tagen an einem leichten rheumatischen Fußübel. (Vergl. die vorgestr. Bresl. Z.) Der Zustand Sr. Majestät ist indessen ohne alle Gefahr, und einige Tage Ruhe im Schloß Benrath, wohin sich Se. Majestät von Düsseldorf aus am Abend des 28. August begaben, werden Allerhöchstdieselben wahrscheinlich wieder vollkommen herstellen. (Staats-Z.)

Berlin, 2. Sept. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Meding, ist nach Strausberg abgereist.

Das Militär-Wochenblatt meldet: Rosenberg, Oberst-Lieutenant, aggr. der 3. Art.-Brig., von dem Verhältniß als Präses der Examinations-Com. für P. Fähnr. der Art. u. des Ing.-Korps entbunden. v. Kleist, v. Oertzen, Pr.-Lts. vom 21. Inf.-Regt., zu Kapts. und Kmp.-Chefs. v. Heyn, v. Kloesterlein, Sec. Lts. desselben Regts., zu Pr.-Lieut. v. Below, P. Fähnr. desselben Regts., zum überzähligen Sec.-Lieuten. v. Woyna, P.-Fähnr. vom 10. Inf.-Regt., ins 17te Inf.-Regt. versetzt. Stadio, Crolow, Hertel, Wundsch, Sec.-Lts. vom 1. Bat. 21. Regts., zu Pr.-Lts. Steffens, Wehrm. Bennewitz, Reservist von demselben Bat., zu Sec.-Lts. v. Zitzewitz, Unteroff. vom 2. Bat. 21. Regts., zum Sec.-Lt. ernannt. Conraht, Sec.-Lt. (mit Pr.-Lts. Char.) vom 1. Bat. 9. ins 2. Bat. 21. Regts. einrang. Krieger, Zimmermann, v. Klitzing, Unteroff. vom 3. Bat. 21. Regts., zu Sec.-Lts. ernannt, Letzterer bei der Kavalerie.

Dem Vernehmen nach war am 29. August das Unwohlsein Sr. Maj. des Königs zwar noch nicht völlig gehoben, und die für diesen Tag bestimmten Festlichkeiten im Schloß Benrath wurden deshalb ausgesetzt; allein Se. Majestät sollen die letzteren, wie man sagte, bereits für den folgenden Tag, den 30. August, anzunehmen geruht haben. (St.-Z.)

* **Berlin**, 2. Sept. (Privatm.) Nachdem es vorgestern in der hiesigen Umgegend sehr stark geregnet, genossen wir gestern Morgen endlich einen kurzen erquickenden Regenschauer, der aber heute durch einen heitern Himmel wieder verscheucht worden ist. Indessen gereichte uns das gestrige trübe Wetter doch schon einigermaßen zur Beruhigung, da es seit länger als 4 Wochen den Anschein hatte, als ob uns der Himmel seine befruchtenden Schleusen auf immer verschließen wollte. Mehrere unserer ausgezeichnetsten Naturforscher und Meteorologen sind der Ansicht, daß erst zur Zeit der in diesem Monat eintretenden Aequinoktialstürme unser, von der anhaltenden Hitze fast gänzlich ausgetrocknetes Erdreich wieder reichlich durch Regen erquickt werden würde. Obgleich das Getreide in diesem Sommer überall sehr gut gerathen ist, so stieg doch in den letzten Tagen der Centner Mehl von 3 auf 5 Rthl., weil Sachsen und die hiesige Umgegend ihren Mehlbedarf größtentheils aus unsern Dampfmühlen beziehen, indem bekanntlich die dortigen Wassermühlen wegen Mangel an Wasser nicht gehen, und die sonstigen Zufuhren, besonders aus Schlesien, nun auch nicht stattfinden. — Den neuesten Nachrichten aus Düsseldorf zufolge soll Se. Maj. der König von seinem rheumatischen Fußübel wieder völlig befreit sein, und bereits seine hohe Theilnahme an den verschiedenen Festlichkeiten und dem Manöver zugesagt haben. — Der Gesundheitszustand des Ministers von Rochow hat sich nach dem Gebrauche des Kissinger Bades wunderbar gebessert. — Aus dem so eben mit Genehmigung des Justizministers Mühler hier erschienenen halboffiziellen Termin-Kalenders auf das Jahr 1843 entnehmen wir unter anderem, daß die Zahl der Oberlandesgerichts-Assessoren, mit Einschluß der am Appellations-Gerichtshofe zu Köln angestellten, sich auf nicht weniger als 1531 beläuft, während die Zahl derselben im Jahre 1811 nur 19 (!!!) betrug. Von diesen 1531 Assessoren sind im Jahr 1841 theils gestorben und ausgeschieden, theils als Räthe und Justiz-Kommissarien, so wie anderweitig angestellt worden — — 85 (!!), was denjenigen, welche die juristische Carrière verfolgen, gewiß keine günstige Aussicht auf Beförderung zu eröffnen vermag. — Die Berliner Literaten scheinen immer mehr excentrisch zu werden. So räth neulich Jemand im hiesigen Gewerbeblatte, den Zinsfuß frei zu geben, d. h. den Geldwucher zu begünstigen, damit der Handel gehoben werde, und im Zentralblatte für Juristen wird sogar der Vorschlag gemacht, statt der Eidesleistungen den Handschlag einzuführen, wodurch die Heiligkeit des Eides befördert, und der Meineid auf eine eigenthümliche Weise vermindert werden soll. — Der neue Stadtgerichts-Direktor Wentzel wird erst mit dem ersten Oktober sein wichtiges Amt antreten. — Der Ober-Bürgermeister zu Halle, Hr. Schröner, soll, seiner Tüchtigkeit wegen, einen sehr schmeichelhaften Ruf zu einer bedeutenden Stelle im Ministerium des Innern erhalten haben. — In den gebildeten Kreisen unterhält man sich von einer bevorstehenden Aufführung der altgriechischen Tragödie „Medea" von Euripides, zu welchem Behufe unser Theater-Intendant, Hr. v. Küstner, bereits mehrere Konferenzen mit dem Hofrath Tieck in Potsdam gehabt haben soll. Letzterer dürfte wohl für immer unter uns bleiben. — Der beliebte Komiker am königstädtischen Theater, Hr. Beckmann, will mit dem Anfange des nächsten Jahres Berlin verlassen, und nach Wien gehen, wo ihm der begüterte Theater-Direktor Carl ein sehr vortheilhaftes Engagement als Mitdirektor des Leopoldstädtischen Theaters angetragen hat. — In der Wintersaison gedenkt uns Franz Lißt, aber nur auf einige Tage, zu besuchen, und dann über Warschau nach Moskau zu reisen, was dem verbreiteten Gerüchte widersprechen würde, als ob der berühmte Pianist bei seinem letzten Aufenthalte in Petersburg sich die Ungnade der kaiserlichen Familie zugezogen hätte. — Der Pianist Th. Kullak, welcher gegenwärtig in Wien und Baden bei der fashionablen Welt Furore macht, wird im Winter, von seiner Kunstreise, nach Berlin zurückkehren und hier einige öffentliche Konzerte geben. — Der so oft bei uns todtgesagte Liederkomponist Kücken lebt jetzt in der Schweiz, wo ihm die größte Achtung der Musik-Kenner zu Theil wird.

Brühl, 28. Aug. Herr Garten-Direktor Lenné aus Potsdam traf gestern hier ein und reiste wieder ab, nachdem er an Ort und Stelle über die Richtung der Eisenbahn-Linie, welche bei Brühl, und namentlich durch den Park, führen soll, mit den betreffenden Beamten Rücksprache genommen.

Münster, 30. Aug. Bei Gelegenheit des Festmahls zu Hamm haben Se. Maj. der König folgende Worte gesprochen: „Ich will eine Gesundheit ausbringen, welche Ihnen, wie ich hoffe, lieb sein wird. Es ist vielfach die Rede gewesen von einer Urkunde, in welcher der große Kurfürst der Grafschaft Mark versprochen hat, daß er dieselbe niemals vertauschen, verpfänden oder abtreten wolle. Darauf stützten die Stände im Jahre 1806 ihre ewig unvergeßliche Bitte an den seligen König, die Grafschaft Mark unter keiner Bedingung abzutreten. Eine gleiche Bitte ist in den letzten Jahren von einem Theil der Stände an Mich gelangt. Ich habe hieraus Veranlassung genommen, nach dieser Urkunde in allen Archiven suchen zu lassen; sie ist jedoch nicht aufgefunden worden. Ich bedauere aber den Verlust derselben durchaus nicht; denn in einem solchen Lande, in welchem ein jedes Herz ein Archiv ist, in welchem diese Urkunde aufbewahrt wird, bedarf es keines todten Pergaments. Von sämmtlichen Ständen der Grafschaft Mark und allen Menschen, die darin wohnen, zweifelt gewiß Keiner daran, daß ihm Meine Treue wie die

Meiner Vorfahren gewiß ist. Ich gebe kein Versprechen, Ich hoffe, daß es Jeder in Meinen Augen liest, und was ein solches Versprechen hervorruft und wirkt, ist in diesem Lande in überfließendem Maaße vorhanden. Da Mir nun heute das Glück, Ich darf sagen die Glückseligkeit wird, nach so langer Zeit wieder in der guten Grafschaft Mark und in hiesiger Stadt weilen zu können, so ergreife Ich diesen Augenblick und trinke mit überfließendem Herzen auf das Wohl der treuen Grafschaft Mark!"

Barmen, 28. August. Das Unwohlsein Ihrer Maj. der Königin bestand glücklicherweise nur in einer Ermüdung von der Reise, und zur höchsten Freude der Festtheilnehmer und der ganzen Bevölkerung wohnte Allerhöchstdieselbe der Soiree bei, welche die Königlichen Majestäten von der Stadt anzunehmen geruht hatten. Diese Soiree begann gegen 8 Uhr, und beehrten die Allerhöchsten Herrschaften dieselbe bis gegen 10 Uhr mit Ihrer Gegenwart. Bei dem vorhergehenden Diner, welches Se. Majestät der Stadt gab, brachten Allerhöchstdieselben der Stadt einen Trinkspruch zu, welcher in ungefähren Worten lautete: „Ich war so oft in dieser Stadt als Gast, und wurde immer so herzlich empfangen, daß ich mich darnach sehnte, auch einmal hier als Wirth erscheinen zu können. Heute kann ich dies, und was mich innig freut, nicht nur auf flüchtiger Reise. Heute kann ich danken für die alte Liebe und für die neue Liebe, und so ergreife ich diesen vollen Pokal und trinke aus bewegtem Herzen auf das Wohl meiner lieben Gäste, auf das Wohl dieser Stadt und des ganzen bergischen Landes!" Der Eindruck dieser herzlichen Worte läßt keine Beschreibung zu. Während der Soiree formirte sich der große Fackelzug; die Gewerke zogen in derselben Ordnung, Musik an der Spitze, in größter Ordnung und unter hellem Jubel an den Fenstern II. MM. vorüber. Heute Morgen hieß es, Se. Majestät leide an einem leichten Uebel am Fuß und seien deshalb die Empfangsfeierlichkeiten in Elberfeld abbestellt. Doch geruhten Allerhöchstdieselben der Enthüllung des Königsdenkmals beizuwohnen. Gleich nach 8 Uhr begaben sich II. MM. nach dem Denkmalsplatze, wo bereits die Korporationen, Gewerke rc. aufgestellt waren. Se. K. H. der Prinz Friedrich, bereits gestern in Barmen angekommen, wohnten der Feierlichkeit ebenfalls bei. Der ernste Gegenstand des Festes übte selbst auf das Volk einen sichtbaren Einfluß; die feierlichste Stille herrschte während der ganzen Dauer desselben. Die Allerhöchsten Herrschaften waren ergriffen von der wehmüthigen Erinnerung, und man will Thränen in den Augen hochstehender Männer bemerkt haben. Zwei Stunden dauerte die Feier, und erst nach gänzlicher Beendigung derselben setzten II. MM. der König und die Königin, von dem ganzen Festzuge bis an die Gränze geleitet, Ihre Reise nach Elberfeld fort.

Elberfeld, 29. August. Gegen 9 Uhr gestern Morgen verkündete das Geläute der Glocken, daß des Königs und der Königin Majestäten das Weichbild unserer Stadt betreten. Früh Morgens wurden schon die festlich ausgeschmückten Straßen von fröhlicher Menschenmenge durchzogen und eine milde Witterung verschönerte diese Wanderungen. Auf dem Markte hatten sich die verschiedenen Gewerke aufgestellt, eben so zahlreich als geschmackvoll geordnet, und zogen den Majestäten entgegen. Bei der Ehrenpforte wurde Sr. Majestät dem Könige herkömmlicher Weise von dem ältesten Stadtrathe der Ehrentrunk überreicht. Ihre Majestät die Königin geruhte den Empfang von Seiten vieler Jungfrauen der Stadt zu genehmigen, und sich nach Ueberreichung eines Festgedichts sehr huldvoll zu äußern. Unter den Beweisen allgemeiner, aufrichtiger Begeisterung fuhren Ihre Majestäten in die reformirte Kirche, wo der Hr. Pastor Küntzel die Predigt über Matth. 13, 44—46 hielt, und von dort nach dem Hause des Hrn. Handelsgerichtspräsidenten, Kommerzienraths von der Heydt, wo Allerhöchstdieselben abzusteigen geruhten. Es war ein so schöner Moment des Empfanges, daß er reichen Stoff zu bildlicher Darstellung gegeben hätte. Die Vorstellung fand bei den Majestäten statt, und Ihre Maj. die Königin besuchten sodann die im Saale der „Harmonie" veranstaltete Ausstellung, wo Höchstsie mit großer und wohlwollender Aufmerksamkeit die verschiedenen Gegenstände in Augenschein nahmen, so wie das sehr elegant dekorirte Rathhaus, dessen Hauptsaal für das déjeuner dinatoire geschmackvoll verziert war, doch hatte des Königs Majestät für rathsam erachtet, nach den Ermüdungen der langen Reise, dasselbe abzulehnen. Der König verweilte unausgesetzt in dem Hause des Hrn. Präsidenten von der Heydt, und kurz nachdem die Königin von Ihren Besuchen zurückgekehrt, fuhr das geliebte Herrscherpaar (gegen 2 Uhr) an den Eisenbahnhof, von wo Dasselbe gegen 3 Uhr abfuhr. — Heute Morgen passirte Se. Excell. der Hr. Kriegsminister General von Boyen unsere Stadt und wollte sich von hier nach Saarn zur Besichtigung der Gewehrfabrik begeben.

Düsseldorf, 29. Aug. Die seither lebhaft betriebenen Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten sollten gestern in allseitiger Anstrengung ihre Vollendung erhalten, und der freudige Enthusiasmus aller Theilnehmer ließ eine schöne Abrundung des Ganzen, ein wahrhaftes Volksfest erwarten. Da traf plötzlich und gegen alle Erwartung die Nachricht ein, II. MM. der König und die Königin werden bereits gegen Mittag von Elberfeld abgehen, mithin also mindestens um 3 bis 4 Stunden eher hier eintreffen, als früher zu erwarten stand. Die materiellen Theile der Festlichkeit waren in Ordnung, so weit dies geschehen konnte, und es wurden schleunigst die nöthigen Maßregeln ergriffen, um auch die persönlichen Elemente bereit zu haben. Die Willfährigkeit und der gute Geist der Bevölkerung kam diesen Bemühungen wirksam entgegen; die Nachricht der früheren Ankunft verbreitete sich mit Blitzesschnelle, und in zahllosen Haufen strömte das Volk dem Bahnhofe zu. Das Ehrenspalier vom Bahnhofe aus konnte natürlich nur durch das Großartige der Masse imponirend werden, und die Zeit war zu kurz, um die Vereinigung aller Theilnehmer möglich zu machen. Doch bildete sich in der Schnelligkeit eine Linie vom Bahnhofe bis in die Stadt, und die freudig aufgeregte Bevölkerung ergänzte mehr als genügend das Fehlende. Gegen 3½ Uhr langte der Wagenzug mit den Allerhöchsten Herrschaften im Bahnhofe an. Das festlich geschmückte Direktionsgebäude hatte die Behörden rc., das Schlegersche Lokal die Notabilitäten der Bürgerschaft und eine große Anzahl geschmückter Damen aufgenommen. Ein Corps junger Damen empfingen J. M. die Königin mit Blumen und Kränzen, und überreichte Allerhöchstderselben ein Festgedicht. Ihre Majestäten nahmen mit Huld und herablassener Freundlichkeit den zarten Willkomm entgegen. Mittlerweile hatten die Signale und das Geläute aller Glocken die längst ersehnte Ankunft verkündigt, und der geräumige Platz vor dem Bahnhofe, die Mittelallee und Umgegend konnte die Menge der herbeiströmenden Menschen kaum fassen. Der Zug bewegte sich langsam unter dem ununterbrochenen Jubel des Volkes der Residenz zu, wo für die Königlichen Majestäten das Absteigequartier vorbereitet war. Auf dem Friedrichsplatze wurden Allerhöchstdieselben von den daselbst aufgestellten Schulkindern empfangen; die Mädchen streuten Blumen, und Ihre Maj. die Königin schien sichtbar gerührt. Gegen 6 Uhr geruhten Ihre Majestäten die Vorstellung der anwesenden hohen Militair- und Civil-Personen, der Behörden rc. entgegenzunehmen. Mit einbrechender Finsterniß begann die Illumination der Stadt. Bald standen die öffentlichen Gebäude, die große Hauptallee, die Thore und die Häuser in allen bedeutenderen Straßen in glanzvoller Beleuchtung da, und die Bevölkerung wogte jubelnd durch die hellstrahlenden Räume. Eine allgemeine freudige Bewegung äußerte sich, als man vernahm, die Allerhöchsten Gäste werden die Illumination in Augenschein nehmen. In der That verkündete auch gegen 8 Uhr der weithallende Jubelruf, daß diese Nachricht kein unbegründetes Gerücht war. II. MM. der König und die Königin fuhren in Begleitung Sr. K. H. des Prinzen Friedrich durch alle Hauptstraßen der Stadt, und sollen sich namentlich über die Beleuchtung der großen Allee sehr befriedigt gefunden haben. Gegen ¼ vor 9 Uhr verließen Ihre K. Majestäten die Stadt und begaben sich durch das Flingerthor nach Benrath. Der Jubelruf des Volkes geleitete das geliebte Herrscherpaar weit in die stille Nacht hinaus. Ob die ferneren Festlichkeiten, oder wann sie stattfinden sollen, davon ist noch nichts bekannt geworden. Se. Maj. der König sollen dem Vernehmen nach an einem leichten Uebel am Fuße leiden, was jedoch keiner Besorgniß Raum giebt, und wird der Vorsatz desselben über das Weitere entscheiden. — Gestern Abend ist Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen mit dem Dampfschiff „Elberfeld" der Düsseldorfer Gesellschaft hier eingetroffen und auf dem Jägerhofe hier abgestiegen. — Heute Mittag ist Se. Maj. der König von Hannover hier angekommen und im Hotel Sr. Durchl. des Prinzen von Solms-Braunfels abgestiegen. — Dem Vernehmen nach ist das Dampfschiff „Victoria", der Düsseldorfer Gesellschaft zugehörig, in der Gegend von Koblenz von einem Kölnischen Dampfschiffe bedeutend beschädigt worden. Der linke Radkasten und die Küche sollen zerstört, aber bereits wieder hergestellt sein. Da dieses Schiff, auf Ansuchen der Gesellschaft, von Sr. Maj. dem Könige zu Allerhöchstihrem Gebrauch angenommen worden, so knüpft der Volksglaube allerlei vorsätzliche Unbill Seitens des Kölnischen Schiffes an diese vielleicht zufällige Begebenheit. Das Kölnische Schiff soll absichtlich sein Fahrwasser verlassen haben, und direkt auf die „Victoria" angefahren sein, und sich nur dadurch vor dem gänzlichen Verderben retten können, daß sie dem Stoße die Flanken entzog. So unwahrscheinlich die ganze Sache ist, so wäre es doch bei der einmal in der Meinung des Volkes festbegründeten Rivalität beider Gesellschaften sehr zweckmäßig, wenn die Direktionen die reine Sachlage öffentlich mittheilten, um einer Stimmung entgegenzuarbeiten, die auf keine Weise ersprießlich ist.

Düsseldorf, 30. Aug. Dem Vernehmen nach ist das Befinden Sr. Maj. des Königs zwar nicht Besorgniß erregend, doch konnte gestern den ganzen Tag Niemand vorgelassen werden. Auch die Feierlichkeiten in Benrath mußten ausgesetzt bleiben, sollen aber, wie man sagt, für heute angenommen worden sein. Hieraus ließe sich auf eine erfreuliche Besserung schließen. Der auf gestern anberaumt gewesene Festball im hiesigen Becker'schen Saale ist ebenfalls rückgängig geworden, wird aber in Bälde in Aussicht gestellt. (Düss. Z.)

Düsseldorf, 30. Aug. Das Unwohlsein Sr. Majestät des Königs, welcher mit dem ganzen Hofstaat nach Benrath übergesiedelt ist, hat Allerhöchstdenselben den ganzen gestrigen Tag dort zurückgehalten. Aus sicherster Quelle erfahren wir nunmehr, daß das Uebel ein Anfall der Fußgicht ist, Befürchtungen knüpfen sich indeß nicht hieran: im Gegentheil ist das Befinden Sr. Majestät heute so, daß Allerhöchstderselbe um 3 Uhr verschiedene der bis jetzt hier eingetroffenen Gäste und mehrere der ersten Beamten von hier und der Umgegend zu einem Diner bei sich in Benrath sieht. Das Manöver mit markirtem Feinde der gesammten Truppen, welches heute in der Umgegend des Lagers bei Grimlinghausen stattfand, hat Se. Maj. nicht besucht. Die gestern nach Benrath abgesandte Deputation konnte gleichfalls nicht vorgelassen werden. Eine heute dorthin gesandte zweite Deputation, bestehend aus dem Landrath und mehreren Mitgliedern der städtischen Behörde, ist dagegen angenommen worden, und haben Se. Majestät gegen dieselbe die Hoffnung ausgesprochen, den Ball, welcher bereits gestern gehalten werden sollte, am Mittwoch besuchen zu können. Geschieht dieses, so wird dann auch der glänzende Fackelzug stattfinden, welcher Sr. Maj. schon am Tage der Ankunft hierselbst gebracht werden sollte. — Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen ist gestern mit dem Dampfboot über Frankfurt hier eingetroffen. Heut Abend wird eine Illumination in Benrath stattfinden, wobei namentlich der vor dem königl. Schlosse gelegene See glänzend erleuchtet sein wird. — Es ist wahrscheinlich, daß Se. Maj. die hiesige Kunstausstellung mit einem Besuche beehren werde; es wäre aber auch sehr zu bedauern, wenn dieses nicht geschähe, da mehrere der dort ausgestellten Bilder die Aufmerksamkeit des Königs gewiß auf sich ziehen würden. Namentlich sind Lessings Huß auf dem Consil zu Kostnitz, Scheurens Burg Stolzenfels, prächtige, überaus werthvolle Gemälde, und Hasenclevers Jobs im Examen, so wie verschiedene Portraits vom Prof. Sohn, sind nicht minder werthvolle Sachen. — Das Befinden J. Maj. der Königin läßt nichts zu wünschen übrig. (Berl. Z.)

Grimlinghausen, 28. August. Heute früh fand wieder der sonntägliche Gottesdienst für beide Confessionen im Lager Statt, wobei Se. Excellenz und viele angekommene Offiziere aller Grade gegenwärtig waren. Am Nachmittage fand sich ein zahlreiches Publikum ein, welches sich auf dem Lager-Corso spazieren drängte. Dasselbe entfernte sich jedoch früher als sonst, nicht sowohl wegen der drohenden frühen Ausfahrt der Pontonbrücke, als um die Ankunft Sr. Majestät des Königs und dessen erhabener Gemahlin zu sehen. Um 3½ Uhr kam das hohe Herrscherpaar an und wurde von dem Volke mit lautem Jubel begrüßt. Se. Maj. der König waren leider von einem Unwohlsein heimgesucht und ließen daher den beabsichtigten großen Zapfenstreich, zu welchem 100 Janitscharen, 100 Tambours und 100 Sänger bereits versammelt waren, abbestellen; doch geruhten Dieselben sich zu äußern, vor der Abreise nach dem Schlosse Benrath noch den Abend abzuwarten, und durch die illuminirte und mit Fahnen, Triumphbogen und Guirlanden geschmückte Stadt zu fahren. Ob Allerhöchstdieselben morgen zum veranstalteten Festballe die Stadt mit Ihrer Gegenwart wieder beglücken werden, oder ob der Ball überhaupt noch stattfinden wird, ist unbestimmt. Dem morgenden Exerzieren der Truppen in Divisionen werden Allerhöchstdieselben noch nicht beiwohnen. — Die übrigen königl. Prinzen werden heute und morgen in Düsseldorf noch erwartet. Se. Majestät der König von Hannover wird morgen eintreffen. Um viele der höheren und anderen militärischen Gäste beritten zu machen, sind heute bereits 60 ausgewählte Pferde vom 4. Armeekorps angekommen und werden übermorgen noch 60 erwartet. Die Wohnung des kommandirenden Generals, bei Schläger am Eisenbahnhof, bot heute ein recht interessantes, lebendiges Schauspiel dar durch eine Menge militärischer Gäste verschiedener Mächte, in den brillantesten Parade-Uniformen, welche, um sich zu melden, dort ein- und ausgingen. Die Anzahl der angemeldeten und größtentheils schon angekommenen heimischen und fremden Gäste ist bedeutend und mehrt sich noch stündlich. Ich theile Ihnen nachstehend eine Liste derselben mit:

Angemeldete Gäste beim 7. Armee-Corps.

Preußische Armee. II. KK. HH. der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl, Albrecht, August (Chef der Artillerie) und Waldemar, Ihre Durchl. die Prinzen Friedrich zu Hessen-Cassel (Gouverneur von Luxemburg) und Georg zu Hessen-Cassel (Gouverneur von Magdeburg) Erbprinz von Lippe-Detmold; Kriegsminister General-Lieutenant v. Boyen, Chef des großen Generalstabes der Armee, General der Infanterie Krausseneck, General-Lieutenant v. Pfuel II., die General-Majore v. Below, v. Bardeleben, v. Bigny, v. Brandenstein, v. Grabowsky, v. Kinski, v. Barner, Graf Waldersee, v. Neumann, nebst den übrigen Flügel-Adjutanten. Eine große Anzahl von Stabs- und Subaltern-Offizieren.

Deutsche Bundes-Truppen. Großherzogthum Hessen: General-Major v. Linker, Major v. Hohen-

fels, Hauptmann Meyer. — Großherzogthum Nassau: Se. Durchl. der Herzog von Nassau, die General-Majors v. Green, v. Neuendorf, die Oberst-Lieutenants und Flügel-Adjutanten v. Rottberg, Graf Bismark, die Oberst-Lieutenants Kleim, v. Hadeln, v. Holbach, Borgmann, die Majore und Flügel-Adjutanten Graf Booswaldeck, v. Reichenau, Major Weiz, die Hauptleute v. Eyß, Dümeer, Müller, Lieutenant Nauendorf. — Königreich Hanover: Se. Maj. der König v. Hannover, die General-Lieutenants Hartmann, Halkett, die General-Majore Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, v. Poten; Gefolge Sr. Majestät: General-Major von Linsingen, die Rittmeister v. Hedemann, v. Ompteda, Meyer, die Capitäns v. Könemann, v. Schlicher; Generalstabs-Offiziere: Oberst-Lieutenant Jacobi, Capitän v. Sichart, Premier-Lieutenant v. d. Knesebeck; Garde du Corps: Rittmeister v. Müller, Lieutenant v. Müller; Garde-Husaren: Oberst Graf v. d. Decken, Rittmeister Schulz, Premier-Lieutenant Halkett, die Lieutenants Kohlrausch, Quentin, v. d. Wense, Kaufmann; Königin-Husaren: Rittmeister Gebser, Lieutenant v. Alten; 1stes Regt. Königs-Dragoner: Rittmeister Koch, Lieutenant v. Wittgenstein; 3tes Regt. Herzog Cambridge-Dragoner: Oberst-Lieutenant v. Krauchenberg, die Lieutenants v. Anderten, Sueder; 4tes Regt. Kronprinz-Dragoner: Lieutenant Reineke; Artillerie-Brigade: Premier-Lieutenant v. Stolzenberg, Lieutenant v. Landsberg. — Königreich Sachsen: Oberst v. Schinding, Hauptmann Törmer. — Sachsen-Meiningen: Major Buch. — Großherzogthum Oldenburg: Oberst Graf v. Rantzaw, die Oberst-Lieutenants Mosle, Niebour, Major Noell, die Hauptleute Baron v. Falkenstein, v. d. Lippe, Graf v. Wedel, v. Jägersfeld, Premier-Lieutenant v. Rumohr.

Kaiserl. königl. österr. Armee. Oberst Call Kullenbach, Oberst-Lieutenant Prinz Gustav zu Hohenlohe-Langenburg, die Rittmeister Prinz Solms-Braunfels, Graf v. Ingenheim, Baron v. Thümmel.

Kaiserl. russ. Armee. Die General-Lieutenants v. Mansurow, Fürst Labanow, Berg. (Mit letzterem noch 3 Stabs- und 1 Subaltern-Offizier.)

Norwegen. Prem.-Lieutenant Egeberg.

Schweizer. Eidgenössischer Oberst Ziegler. Hauptmann Favarger.

Niederländer. Oberst-Lieut. Rigot de Begains, die Majore van Mülken, van Merlen, van Ryneveldt, Hauptm. Fichler, die Lieutenants Camp, Elout.

Engl. Armee. Vicekönig von Irland Lord de Grey, Gesandter Lord Westmoreland, Prinz George von Cambridge, Lord Cantelupe, Gen. Sir Henry Bethune, die Lieut.-Generale Lord Blomfield, Sir Andrew Barnard, Sir William Macbeau, die Lieut.-Colonels John Hall, John F. S. Clarke, J. T. Earl of Cardigan, Sir J. M. Burgoyne, Patrik F. W. Campbell, Brountow W. Knex, Edward Napier, Major Archibald Macbeau, die Capitäne Meynell, F. M. Biddulph, Lord W. Beresford, George Ruschout, John Campbell, Robert Blucher, Inigs Jonis, James W. Drummend, Francis H. G. Seymour, John Deschamps, Charles W. Cochbum, die Lieutenants Caleden du Pré Alexander, J. T. Clifton, H. M. Campbell, Andrew Catheart, Henry Mortimer West, Henry Percival de Bathe, C. P. Ibbetson, Edward Greend, die Cornets Henry Mary of Worcester, B. W. Ramsay.

Französ. Armee. Bataillons-Chef Haillot.

Würtemb. Armee. (Diese werden größtentheils beim 8ten Armeecorps bleiben.) Se. Maj. der König von Würtemberg, Gen.-Major Herzog Alex. von Würtemberg, die Gen.-Lieutenants Spitzenberg und Graf Bismark, Oberst-Lieut. v. Rüpplin, die Prem.-Lieutenants v. Berglingen, v. Quadt Isni, Stallmeister Baron v. Huegel, Staatsrath v. Goes, Registrator Hummel. Außer diesen angemeldeten und größtentheils schon eingetroffenen Offizieren, treffen stündlich noch viele unangemeldete Gäste ein, mit deren Namen ich später die Liste noch vervollständigen werde. (Köln. Z.)

Schwelm, 28. August. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr beglückten Ihre Majestäten unser Allverehrtes Königspaar bei Allerhöchstihrer Durchreise die hiesige Stadt mit Ihrer hohen Gegenwart, um den Grundstein zum neuen Gotteshause zu legen. Seine Majestät wohnten der feierlichen Handlung unter einem auf Säulen ruhenden Zelte stehend und mit entblößtem Haupte bei. Ihre Majestät die Allverehrte Landesmutter geruhten aus dem Pfarrhause am offenen Fenster der Feier mit sichtbarer Theilnahme zuzusehen. Seine Majestät vollzogen den üblichen Akt der Grundsteinlegung mit Kelle und Hammer. In das Pfarrhaus zurückgekehrt, geruhten die Allerhöchsten Herrschaften, die desfalls vorgetragene Bitte huldvoll aufnehmend, sich in das besonders schön dekorirte Festlokal im Märkischen Hofe zu begeben, wo Ihre Majestät die Landesmutter mit herablassender Huld sich die Behörden, Geistlichen und mehrere Personen vorstellen ließen. Unter tausendstimmigen Jubelruf verließen die Allerhöchsten Herrschaften die hochbeglückte Stadt, und was auf der geheiligten Stätte zum Schlusse gesungen worden: „Segne, segne unsern König," das hallete gewiß noch lange wieder in den Herzen der frohen Menge.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. August. (Privatmittheil.) S. K. H. Prinz Albrecht von Preußen traf gestern um 3 Uhr Morgens hier ein, und nahm im Gasthause zum Englischen Hofe sein Absteigequartier. Doch war des hohen Prinzen Aufenthalt in unserer Stadt nur von kurzer Dauer, indem derselbe bereits um 11 Uhr Vormittags wieder von hier abging, die Reise nach dem Rhein fortzusetzen. — Der K. österreichische Staatskanzler Fürst Metternich traf nebst Frau Gemahlin heute um die Mittagsstunde auf der Reise nach Schloß Johannisberg begriffen, hier ein und setzte mit dem um 3 Uhr abgehendem Zuge auf der Eisenbahn seinen Weg weiter fort. Die zum Gefolge S. Durchl. gehörenden Staatskanzleibeamten, Hofrath von Werner, Hofrath von Zügel u. A. waren bereits gestern hier angekommen, ihren hohen Chef zu erwarten. Man will aus dieser Begleitung des Hrn. Fürsten den Schluß ziehen, daß während seines Aufenthalts am Rhein doch wohl Staatsgeschäfte verhandelt werden dürften. — Fürst Paul Esterhazy, der vorige Woche hier durch kam, hat sich vorläufig nach einem holländischen Seebade begeben. Ob derselbe aber von dort aus unmittelbar nach London gehen wird, läßt sich nicht mit einiger Bestimmtheit angeben. Zu vermuthen ist jedoch, daß er vorher auch eine Konferenz mit Fürst Metternich haben dürfte. — S. K. H. der Kurfürst von Hessen verweilt nebst Frau Gemahlin und Gefolge seit jüngstverwichenem Samstage wieder in unserer Stadt. — Aeußerm Vernehmen nach wäre bereits ein Bundesbeschluß, die Auflösung der Bundes-Centralbehörde betreffend, gefaßt worden. Der größere Theil ihrer Mitglieder würde demnach in Kürze Frankfurt verlassen; doch dürfte deren Präsident nebst einigen Kanzleipersonen noch eine Zeitlang hier verbleiben, um die Redaktion unterschiedlicher Berichte rc. zu besorgen. — Mit dem K. österreichischen und K. preußischen Bundeskontingenten wird, wie man hört, die seit 1833 hier bestehende General-Kommandantur, die in den letzten Jahren dem K. österreichischen Generalmajor von Wissiack übertragen war, unsere Stadt verlassen. Daß dem ungeachtet noch eine Abtheilung K. österreichischer Infanterie für den Wachdienst im Palais, wo der Bundestag seine Sitzungen hält, hier verbleiben wird, hört man von mehreren Seiten behaupten. — Man giebt hier die Zahl der von S. M. d m Könige von Preußen eingeladenen fürstlichen Gäste auf 31 an, wovon indeß einige abgehalten sind, der Einladung Folge zu geben. Da nun das K. Schloß zu Brühl nur 30 herrschaftliche und 40 andere Gemächer enthält, so ist für die Unterkunft der größern Zahl jener hohen Gäste in dem Städtchen Brühl Fürsorge getroffen werden.

München, 29. Aug. Wie wir so eben aus guter Quelle vernehmen, ist wegen mehrfacher Postverkehrserleichterung zwischen Bayern und Oesterreich am 30. Juli d. J. zu München ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, welcher auch bereits die beiderseitige höchste Ratifikation erhalten hat, und dessen Bestimmungen sofort mit dem 1. Okt. d. J. allgemein in Wirkung treten werden. Mit der Aufhebung des gegenseitigen Frankirungszwanges wird einem längst tiefgefühlten Bedürfniß entsprochen, aber auch eine ganz neue Regulirung der beiderseitigen Briefportotaxen eintreten wird, und es möchte in dieser Beziehung genügen, beispielsweise anzuführen, daß künftig ein Brief von Augsburg nach Prag, Wien, Triest, Mailand, so wie nach den entferntesten Orten der österreichischen Monarchie mehr nicht als gleichmäßig 15 Kr. rhein. kostet. Auch in Ansehung der gegenseitigen Transitverhältnisse sind wichtige Vereinbarungen getroffen worden, und wird namentlich für die aus Unteritalien einlangende Korrespondenz den bayerschen Adressaten nur noch ein sehr ermäßigtes Transitporto aufgerechnet werden. — Endlich ist noch ein sehr erfreuliches Resultat der Uebereinkunft die Vervollständigung der Fahrpostverbindungen zwischen Bayern und Oesterreich auf allen Punkten nach der ganzen Ausdehnung der Grenze eingetreten. (A. Z.)

Altenburg, 29. Aug. Der Kronprinz von Hannover wird hier erwartet. Dem Vernehmen nach wird jedoch seine Vermählung mit unserer liebenswürdigen Prinzessin Marie erst im Januar oder Februar künftigen Jahres in Hannover erfolgen. Die in der vergangenen Woche hier versammelt gewesene Landschaft des Herzogthums hat der Durchlauchtigsten Braut eine Mitgabe von 30,000 Rthlr. votirt.

Göttingen, 29. Aug. Vorgestern Abend kehrten der Gastwirth Ulrici und Dr. jur. Ränzel aus ihrer sechsjährigen Gefangenschaft in Celle hierher zurück. Viele Freunde beabsichtigten früher, dieselben von Northeim aus einzuholen; allein den beiden Herren war nur unter der Bedingung ohne Gendarmeriebegleitung zu reisen erlaubt, daß sie ihre Ankunft in Göttingen ihren Angehörigen vorher nicht meldeten. So hatte man ihnen nur Zwangpässe mitgegeben, so daß sie ihre Reise von Celle nach Göttingen in drei Tagen zurücklegen mußten. An Ort und Stelle äußerte sich ihnen überall die größte Theilnahme; gestern wimmelte Ulrici's Garten von Gästen, überall Händedruck und Umarmung. Uebrigens scheint die Gesundheit beider Männer sehr erschüttert zu sein, und um so betrübender ist die Erinnerung an die noch übrigen Staatsgefangenen, denen alle Hoffnung auf Amnestie abgeschnitten zu sein scheint. — Das Urtel in den neulich zur Untersuchung gekommenen Studentenverbindungen ist endlich dahin ausgefallen, daß diejenigen Theilnehmer, welche Aemter bekleideten, zwölf Tage, die übrigen sechs Tage Carcer bekommen. Diese Milde soll auf einer besondern Gnade des Königs beruhen, welcher sich darüber referiren ließ, und die Strenge des Gesetzes, welche dem Theilnehmer an irgend einer Studentenverbindung jede Anwartschaft auf Anstellung nimmt, dürfte hier um so eher eine Modifikation erfahren, als die Verbindungen, obwohl sie viele Mitglieder zählten, durchaus keine politischen oder nur im geringsten über die Studentensphäre hinausgehenden Zwecke hatten, was von dem jungen hanoverschen Adel, der hierein verwickelt war, durchaus nicht zu fürchten stand. (L. A. Z.)

Hamburg, 31. Aug. Die Anträge eines edlen Raths an die Erbgesessene Bürgerschaft, wie das Heft betitelt ist, werden dieses Mal nicht verkauft, wie es die Propositionen des Senats vor den letzten Conventen wurden; sondern die Erbgesessenen können die Exemplare mit Bauplan und dem Berichte des Hrn. Lindley über die Entwässerung des Hammerbrooks von dem vorsitzenden Oberalten ihres Kirchspiels erhalten. Die Anträge sind ein weit umfassendes Werk, welches sehr sorgfältig ausgearbeitet in folgende sechs Abtheilungen zerfällt: 1) der Bauplan, 2) das Expropriationsgesetz, 3) die Herbeischaffung der Geldmittel, 4) die Verbesserung des Alstermühlenwesens, 5) nachträgliche Verfügung wegen der Zollansätze. Was den Bauplan betrifft, so giebt der Senatsantrag vollständige Erklärungen darüber, er sagt, daß der Lindleysche Plan zu Grunde gelegt, der technischen Kommission, der Raths- und Bürgerdeputation aufgetragen wurde, diejenigen Veränderungen zu machen, die dem Stand unserer Finanzen entsprechen, dabei die Salubrität und Sicherheit in feuerpolizeilicher Hinsicht, so wie die Verschönerung nicht außer Acht zu lassen; wenn man alles dieses in Betracht zieht, so muß man gestehen, daß diese Männer ihre schwierige Aufgabe mit vielem Scharfsinn und mit vieler Geschicklichkeit gelöst haben. Das Expropriationsgesetz vervollständigt das von 1839, welches bei Gelegenheit der Errichtung der Bergedorfer Eisenbahn beliebt wurde, das aber für den vorliegenden Fall nicht ausgereicht haben würde. Dort wurden die Streitsachen vom Niedergericht entschieden, hier hingegen wird ein besonders dazu einzusetzendes Schätzungsgericht vorgeschlagen. Die Kosten der Expropriation nach Abzug der wiederzuveräußernden Grundstücke werden auf 2 bis 2½ Million angeschlagen; außer diesen würden zur Roulance 4 bis 5 Millionen erforderlich sein. Sämmtliche Mühlen der Alster, welche Staatseigenthum waren, standen in der Feuerkasse mit 300,000 M. Bco. versichert, man schätzt aber den Betrag für welchen sie bei dem jetzigen Stande der technischen Wissenschaft herzustellen sind, nur auf 250,000 M. Bco., ungeachtet der größeren Leistungen auf einem keineren Raume als die alten. Ueber die Entwässerung des Hammerbrooks habe ich mich bereits mehrere Male ausgesprochen, die Vortheile für die Stadt werden sowohl von Hrn. Lindley in seinem Promemoria als im desfallsigen Vortrag des Senats noch mehr hervorgehoben; auch sind die Kosten bereits durch freiwillige Beiträge von Privaten, die dort Grundbesitz haben, bis auf eine Kleinigkeit gedeckt. Es steht zu erwarten, daß die Bürgerschaft sich in allen Punkten einverstanden erklären wird, da alle Anträge mit vollkommener Unpartheilichkeit und Billigkeit abgefaßt sind. Man sagt, die Angelegenheit der Bieberschen Brand-Versicherungsgesellschaft soll wieder zur Sprache kommen, da Mancher immer noch der Meinung ist, der Staat müsse etwas für die unglücklichen Versicherten thun, da nur 12½ pCt. Dividende aus bis jetzt geleisteten Nachschüssen herauskommt, von diesen werden noch 4 pCt., welche die Abgebrannten selbst für ihre versicherte Summe einschießen müssen, abgezogen, so daß bei totalem Schaden nur 8½ pCt. vergütet werden, bei partiellem aber der Abgebrannte in den Fall kommen kann, noch zuschießen zu müssen. Jedenfalls wird bei den so sehr interessanten Verhandlungen der Convent morgen stark besucht und spät beendet sein, mithin die Resultate mit den Posten nicht mehr versendet werden können. (Berl. Z.)

Oesterreich.

Nach dem an den Reichstag in Siebenbürgen gelangten königl. Rescripte, betreffend die Angelegenheit der ungarischen Sprache, werden folgende Bestimmungen in Anwendung gebracht, als: 1) Die Gesetze werden in Zukunft in lateinischer und ungarischer Sprache verfaßt, in zweifelhaften Fällen hat die lateinische zu entscheiden. 2) Die Reichstage haben bei Verfassung ihrer Protokolle in ihren Verhandlungen mit dem königl. Commissar und in ihren Berichten an den König die ungarische Sprache zu gebrauchen. 3) Das königl. Gubernium, die königl. Tafel und die dem Gubernium untergeordneten Aemter haben unter sich und mit den Behörden der ungarischen und szekler Nation Ungarisch zu correspondiren; ebenso so sind die Gubernialdecrete an

Aemter und Behörden nebst ihrer Einleitung und Schluß in der ungarischen Sprache auszustellen. 4) Alle Behörden und bürgerlichen Gerichtsbarkeiten in den ungarischen und szekler Distrikten haben in allen ihren amtlichen Verhandlungen, so wie in der Verfassung ihrer Protokolle und sonstiger Dokumente die ungarische Sprache anzuwenden. 5) Die sächsische Nation verbleibt, bezüglich aller ihrer Correspondenzen und Verhandlungen sowohl mit dem königl. Gubernium, den übrigen Dikasterien, Gerichtsbarkeiten und Aemtern des Großfürstenthums als auch unter sich selbst und den übrigen Behörden, in der mit dem 31. Gesetzartikel vom Jahre 1791 bestimmten Ausübung. 6) Die Pfarrbücher sind dort, wo die Predigten in ungarischer Sprache geschehen, eben so auch die Correspondenzen der geistlichen Behörden mit den weltlichen der ungarischen und szekler Nation, in ungarischer Sprache zu führen; die Behörden der augsburger evangelischen Confession werden sowohl am königl. Grunde als unter der ungarischen und szekler Nation in ihrem bisherigen Sprachgebrauche belassen. (Agr. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 28. Aug. Der Präsident der Regierungs-Kommission der Finanzen, Geheime Rath Fuhrmann, macht in den hiesigen Zeitungen Folgendes bekannt: „Die Begründung der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft haben in einer an mich gerichteten Eingabe die Unmöglichkeit kundgegeben, dieses Unternehmen weiter zu führen und das beabsichtigte Ziel zu erreichen. Deshalb hat die Regierung des Königreichs Polen, mit Rücksicht auf die Rechte der nicht anwesenden Actionaire einerseits, und auf die bedeutende Betheiligung des Schatzes bei diesem Unternehmen andererseits, es für nöthig befunden, ein besonderes Comité zu ernennen, zur Entgegennehmung der Akteen uod Rechnungen, zur Revision derselben, zur Entwerfung des Vermögens-Inventars, genug zur Vornahme alles desjenigen, was erforderlich sein möchte, um diese Angelegenheit ins Reine zu bringen und den weiteren Rechtsgang derselben einzuleiten. In allen diesen Beziehungen erwartet die Regierung einen Bericht von dem besondern Comité, einstweilen aber werden, wie bisher, zur gehörigen Zeit die 4 pCt. Zinsen für die auf die Actien der Gesellschaft eingegangenen Summen ausgezahlt werden. Hiervon werden auf höheren Befehl die Actionaire und andere dabei interessirte Personen benachrichtigt."

Großbritannien.

London, 27. August. Der Standard theilt in einem seiner leitenden Artikel die Nachricht mit, daß von Seiten der Preußischen Truppen am Rheine ein glänzendes Uebungs-Lager des 8ten und 8ten Armee-Corps stattfinde, und bemerkt dabei: „Eine Anzahl ausgezeichneter britischer Offiziere hat sich bereits in Köln versammelt, um Zeuge von diesem schönen Schauspiele zu sein, und man sagt, daß in dem Gasthofe Belle-Vue bereits Zimmer für den Herzog von Wellington und mehrere seiner Freunde besprochen seien. Es ist jedoch noch nicht gewiß, ob der Herzog am 29. August daselbst anwesend sein kann. Es heißt, er habe von Sr. Majestät dem Könige von Preußen eine sehr herzliche Einladung dazu erhalten. Der Ruhm der Preußischen Armee in wissenschaftlicher Hinsicht steht jetzt so hoch, daß einer Anzahl britischer Offiziere von dem General-Kommando die Erlaubniß gegeben werden soll, in jenem Lande die Kriegskunst zu erlernen."

Ein in der königlichen Hofhaltung angestelltes junges Mädchen wurde kürzlich, weil sie zu den Methodisten übergetreten war, von ihrer Vorgesetzten des Dienstes entlassen. Sobald die Königin dieß erfuhr, sprach sie ihre Mißbilligung über diese Strenge aus und setzte hinzu, daß es ihr sehr schmerzlich sein würde, wenn irgend eine Klasse ihrer Unterthanen der Religion halber leiden sollte; noch mehr betrübe es sie also, wenn so etwas in ihrer eigenen Hofhaltung vorgehe. Wenn eine Dienst-Entlassung stattfinden solle, so müsse sie diejenige Person treffen, welche so illiberal verfahren sei, und es sei derselben demnach anzukündigen, daß die Königin ihrer Dienste nicht mehr bedürfe. Die Vorgesetzte des Mädchens wurde hierauf fortgeschickt, und letzteres trat in sein voriges Verhältniß wieder ein.

Der Globe sagt in seinem Börsen-Bericht: „Die Getreidepreise sind hier so rasch gefallen, daß Weizen jetzt mit Vortheil nach dem Festlande wieder ausgeführt werden kann, und mehrere Ladungen sind auch wirklich zur Versendung nach Belgien gekauft worden."

Frankreich.

Paris, 27. Aug. In der heutigen Sitzung der Pairskammer verlas der Herzog von Broglie den Bericht der Kommission über den Regentschafts-Gesetzentwurf. Er begann mit folgenden Worten: „Die Könige sterben nicht in Frankreich, und am besten ist das monarchische Gefühl an den Tag gelegt worden durch die allgemeine Theilnahme, welche sich beim Tode des Kronprinzen kundgab. Eine Monarchie ist das Reich des Rechts und der Ordnung, und Alles, was vernünftigerweise vorgesehen werden kann, muß vorgesehen werden. Der Fall der Regentschaft ist im Jahre 1830 nicht bedacht worden; aber uns steht es zu, die Lücken auszufüllen, welche im Jahre 1830 für die Zukunft offen gelassen worden sind. Wir können daher in der Fülle unserer Rechte und mit ruhigem Gewissen als Gesetzgeber den uns vorgelegten Entwurf beurtheilen. Die Regentschaft ist ein zeitweiliges Königthum; sie muß als Bild des Königthums behandelt werden. Daher die Nothwendigkeit, die Erblichkeit in die Regentschaft einzuführen." — Der Berichterstatter erklärte schließlich, daß die Kommission einstimmig auf die unveränderte Annahme des Gesetzes antrage. Der Bericht ward zum Druck verordnet, und die Erörterung des Gesetzentwurfes auf künftigen Montag festgesetzt. — Herr Gouin machte den Antrag, dem Herzog von Orleans ein marmornes Standbild zu errichten, welches in der Pairskammer aufgestellt werden soll. Dieser Antrag ward einstimmig angenommen.

Seit mehreren Monaten, sagt ein hiesiges Blatt, arbeiten die Feuerwerker der Garnison im Fort Vincennes unaufhörlich an der Verfertigung von Flinten-Patronen. Die dort aufgehäufte Munition jeder Art ist ungeheuer. Es sind in den letzten fünf Monaten mehr als 8 Millionen Flinten-Patronen verfertigt. Der Herzog von Montpensier hat als Artillerie-Offizier ein Logis in Vincenne genommen. Er hat eine Dienstwache bei sich, und nimmt täglich an den Uebungen Theil, um sich mit dem Dienst völlig vertraut zu machen. — Hr. Thiers soll vor seiner Abreise aus Paris seinem Buchhändler das bestimmte Versprechen gegeben haben, ihm die Hälfte der Geschichte des Kaiserreiches noch vor Ende dieses Jahres abzuliefern.

Während der ersten Revolution machte bekanntlich der deutsche Graf Pfaffenhofen den ausgewanderten Bourbons Vorschüsse, die sich auf 1 Mill. Fr. beliefen. Da es dem Grafen während der Restauration nicht gelang, den König von Frankreich zur Bezahlung dieser Schuld zu bewegen: so verklagte er Karl X., während dieser sich nach der Julirevolution in Edinburg befand, und hatte es bereits so weit gebracht, daß er denselben, kraft der englischen Gesetze, zur persönlichen Haft bringen wollte. Jetzt schritt das Bankierhaus Perrier in Paris ein, und ließ durch einen Commis, Namens Arnold, im Auftrage eines Ungenannten, der, wie sich später herausgestellt hat, kein anderer war als Ludwig Philipp, mit dem Grafen Pfaffenhofen einen Vertrag abschließen, nach welchem die Verhaftung Karl's X. unterblieb, der Graf 100,000 Fr. und eine Leibrente von 10,000 Fr. empfing, dieser Leibrente jedoch entsagen und die 100,000 Fr. zurückzahlen sollte, im Fall es ihm gelänge, Karl X. zur Bezahlung zu bewegen. Dies glang, allein der Graf zahlte die 100,000 Fr. nicht zurück, und da sich jetzt nach seinem Tode herausstellte, daß er noch 40,000 Fr. in Paris angelegt habe, so ließ Graf Montalivet als Intendant der Civilliste, im Namen des Contrahenten Arnold, Beschlag darauf legen, und nahm diese Summe gerichtlich in Anspruch. Die Tochter des Grafen Pfaffenhofen räumte die Richtigkeit der angeführten Umstände ein, es wurden jedoch in den juristischen Formalitäten einige Schwierigkeit n gefunden, weshalb die Sache vor dem Gericht in Paris zur Verhandlung kam. Dieses hat jetzt die Auszahlung der 40,000 Fr. an die Civilliste verfügt, und die Tochter des Grafen Pfaffenhofen zur Bezahlung aller Kosten verurtheilt.

Hr. v. Chateaubriand hat vom Herzog von Bordeaux dessen Brustbild zum Geschenk erhalten. Bei dieser Gelegenheit hielt Hr. Berryer eine Rede an den Vicomte, worin er bemerkte: Der Enkel des heil. Ludwig, Erbe seiner Tugenden, überschreitet heute, so viel es ihm möglich, die Schranken der Verbannung; sein Gedanke begleitet sein Bild; er kommt, Ihnen einen Besuch abzustatten; er kommt, um dem glänzendsten Ruhme unseres Zeitalters zu huldigen.

Das Pariser Bureau beschäftigt sich in diesem Augenblick mit einer Angelegenheit, die ihm der Schottische Pair, Graf von Stirling, vorgelegt hat, um ein Gutachten darüber zu erhalten. Die Vorfahren des Grafen Stirling hatten vor 150 Jahren durch Verordnungen, die von den Englischen Königen Karl I. und Jakob I. unterzeichnet waren, die Abtretung des Gebiets erlangt, aus dem jetzt Kanada besteht. Sie hatten bedeutende Summen ausgegeben, um Kolonisten dorthin zu bringen und das Land fruchtbar zu machen, und die Kolonie war schon bedeutend, als sie in die Gewalt der Franzosen fiel. Als später Kanada wieder eine Englische Besitzung geworden war, hätte man glauben sollen, daß die Grafen von Stirling ihre Ansprüche geltend machen würden; aber die Erben jener Familie waren damals noch minderjährig, und als sie sich später an die Englische Regierung wandten, war man in die Kriege mit Napoleon verwickelt und ließ daher alle Gesuche der Art unberücksichtigt. Der jetzige Besitzer der Stirlingschen Ansprüche hat seit länger als 10 Jahren bei der Englischen Regierung reklamirt; aber man hat immer Mittel gefunden, seinen Forderungen auszuweichen. Man ist sogar noch weiter gegangen; denn statt ihm sein Gesuch zu bewilligen, hat man ihn mehrere Jahre lang gefangen gehalten. Endlich machte man ihm das Anerbieten, seinen Anspruch auf die Schottische Pairie anzuerkennen, wenn er auf alle seine anderen Rechte Verzicht leisten wolle. Man begreift, daß Graf Stirling dergleichen Bedingungen nicht annehmen konnte; denn die Entschädigungen, welche er beansprucht, würden sich auf 15 bis 20 Millionen belaufen, selbst wenn er die Zinsen auf die vor 150 Jahren zur Gründung der Kolonie vorgeschossenen Kapitalien nicht in Anrechnung bringt. Der Graf von Stirling hat seine Reklamation dem Oberhause vorgelegt, und man glaubte, daß dasselbe sich vor seiner Vertagung damit beschäftigen würde; aber es scheint, daß es dem jetzigen Ministerium gelungen ist, die Sache bis zur nächsten Session verschieben zu lassen. Der Graf Stirling wendet sich jetzt an den Französischen Advokatenstand, um dieser Angelegenheit Oeffentlichkeit zu geben und so das Englische Ministerium zu zwingen, sich mit derselben zu beschäftigen.

Nachdem die Heirathsprojekte zwischen dem Herzoge von Bordeaux und der Großfürstin Alexandra, trotz der lange gepflogenen Unterhandlungen, zu keinem Resultate geführt haben, andererseits in dem liberalen Frankreich die Abneigung gegen Vermählungen mit den Töchtern der Beherrscher nichtkonstitutioneller Staaten sich immer deutlicher ausspricht, so haben einige der bedeutendsten Notabilitäten der legitimistischen Partei beschlossen, dem Herzoge von Bordeaux eine Heirath mit einer Französin aus einem der alten Geschlechter, die durch Rang und Verwandtschaft dem Thron stets nahe gestanden sind, vorzuschlagen. Häufige Konferenzen und Mittheilungen haben dieserhalb stattgefunden; zu welchem endlichen Resultate sie jedoch führen und wie diese Eröffnungen an dem Orte, von wo die eigentliche Entschließung ausgehen muß, aufgenommen werden dürften, ist nun zu erwarten. (A. Z.)

Straßburg. 26. Aug. Die Zeitungen haben von der Audienz des Aeltesten der Brüder Rothschild, des Baron Anselm, beim Könige Ludwig Philipp gesprochen. Der König, der als Finanzmann dem berühmten Börsenherrscher nicht viel nachgiebt, nahm diesen sehr freundschaftlich auf, und erzählte ihm Vieles aus seinem bewegten Leben. „Wie seltsam spielt das Schicksal mit mir," sagte er. „Ich war einst schon in einer Lage, daß ich mir selbst die Stiefel putzen mußte, und jetzt bin ich König. Seit zwölf Jahren regiere ich mit aller Energie meines Geistes, und das Glück schien mir treu; da verliere ich meinen ältesten Sohn." — Der alte Baron antwortete: „Trauen Ew. Maj. dem guten Glücke nur immerhin, und tragen die Lasten der Regierung mit gleichem Muthe fort. Als einst Aaron, der Hohepriester, zwei Söhne auf einmal durch des Himmels Fügung verlor, bezwang er seinen Schmerz und versah die Pflichten seines heiligen Amtes fortwährend mit frommem Eifer; das gefiel Gott sowohl, daß er dem Priester zusagte, das Hohepriesterthum solle auf alle Zeiten hinaus bei seinem Hause bleiben. Und so wird das Opfer eines Sohnes und Thronerben, welches das Glück von Ew. Majestät genommen, die Dynastie Orleans in der Zukunft nur sicherer begründen." Ludwig Philipp soll mit der alttestamentarischen Parabel sehr zufrieden gewesen sein, und wirklich ließ sich ein Bibeltext wohl nicht leicht passender auf den Moment anwenden.*) (Berl. Z.)

Spanien.

Madrid, 21. August. Zurbano ist zur Belohnung für seine Verdienste, die er sich in der Verwaltung Cataloniens, besonders durch die Beruhigung der von Karlistischen Rotten gebrandschatzten Provinz Gerona erworben, zum Großkreuz des Ordens Isabella's der Katholischen ernannt worden. — Der „Espectados" behauptet, die Gerüchte von einer Unternehmung der Carlo-Christinos, die von den Häuptlingen Arroyo und Sopelana werde geleitet werden, erhielten immer mehr Consistenz; auch in Galizien solle ein Aufstand ausbrechen, als dessen Haupt der Brigadier Oribe bezeichnet werde. Die Regierung kenne alle diese Pläne, und concentrire deshalb Truppen in der Umgegend von Leon und Monbury.

Amerika.

Rio de Janeiro, 25. Juni. Laut gestern von St. Paulo erhaltenen Nachrichten sind die Legalisten bis Sorocava vorgerückt und haben letzteren Ort ohne Widerstand eingenommen, obschon es der Hauptsitz der Rebellen war. — Hier in Rio haben mehrere Arrestationen stattgehabt, die gute Wirkung hatten. Es wurde dadurch ein Aufstand in dieser Provinz vereitelt, welcher sonst unfehlbar im Theater ausgebrochen wäre; jetzt herrscht wieder ziemliche Ruhe und Ordnung in der Stadt. Die energischen Mittel der Regierung flößten bei den vulkanischen Köpfen Furcht ein und gestern hat

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Se non é vero, é ben trovato.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 206 der Breslauer Zeitung.

Montag den 5. September 1842.

(Fortsetzung.)

die gute Nachricht von St. Paulo sie ganz entkräftet. Gestern Abend war ganz Rio erleuchtet als Zeichen der Freude, und der Kaiser ward mit lebhaften Vivats im Theater empfangen. Die Verhafteten sind angesehene Personen, und da die Regierung beabsichtigt, dieselben nach Frankreich zu deportiren, haben wir hier einstweilen nichts zu befürchten. — Von Minas weiß man nichts Neues, doch dürfte es daselbst auch wohl nicht ernsthaft werden bei der von der Regierung bewiesenen Energie. (Bremer Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 4. Septbr. In der beendigten Woche sind (exclusive 3 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 45 männliche und 23 weiblche, überhaupt 68 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 16, an der Bräune 2, an Menschenblattern 3, an modificirten Blattern 1, an Brustkrankheit 1, an Darmgicht 1, an Durchfall 1, an Krämpfen 11, an Lungenleiden 11, an Nervenfieber 2, an der Ruhr 1, an Rückenmarkentzündung 1, an Schwämmen 2, an Schlund-Entzündung 1, an Scharlachfieber 2, Schlag- und Stickfluß 5, an an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 2, an Säufer-Wahnsinn 1, ertrunken ist 1, erhenkt hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 25, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 15, von 70 bis 80 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 526 Scheffel Weizen, 1008 Scheffel Roggen, 270 Scheffel Gerste und 457 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 51 auf der Hummerei, Nr. 22 in der Kloster-Straße, Nr. 13 auf dem Ketzerberg, Nr. 5 in der Ziegengasse neu abgefärbt, so wie die Trottoirs vor den Häusern Nr. 21 in der Taschenstraße, Nr. 10, 12, 24 und 25 auf dem Neumarkt und Nr. 23 in der Messer-Gasse mit Granitplatten belegt.

* Breslau, 4. Septbr. In der Woche vom 28. August bis zum 4. Septbr. fuhren auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 4655 Personen, die Geld-Einnahme belief sich auf 2002 Rtl.

* Breslau, 4. Septbr. In Nr. 198 der Bresl. Zeitung machten wir auf die Anwesenheit eines Mitgliedes der Sonnengas-Compagnie in unserer Stadt, sowie auf die glänzenden Resultate, welche die Experimente derselben mit dieser Beleuchtungsart in anderen Städten ergeben haben sollen, aufmerksam, und sprachen zugleich den Wunsch aus, man möchte auch hier einige Versuche anstellen und prüfen lassen. Schon heute können wir die dem Publikum gewiß angenehme Nachricht mittheilen, daß die hiesigen städtischen Behörden beschlossen haben, der Sonnengas-Compagnie das Terrain zwischen dem Freiburger und Niederschlesischen Eisenbahn-Hofe vorläufig anzuweisen, um dort einen Theil der Vorstadt mit dem Sonnengas-Lichte. das sich sowohl durch seinen Glanz als seine Wohlfeilheit sehr empfiehlt, zu erleuchten. Sollten dann diese gerühmten Vorzüge sich bewähren und die genannte Compagnie irgend annehmbare Bedingungen stellen, so ist zu hoffen, daß sich Breslau endlich der so lange ersehnten Gas-Beleuchtung erfreuen dürfte. — Bald werden wir unsern Straßen-Blendlaternen, dem Schrecken in dunklen und stürmischen Winternächten, ein Pereat bringen können. —.

Die katholische Kirchen-Zeitung fordert in einer ihrer neuesten Nummern auf zu einem Gebetsverein für Deutschlands Bekehrung — nach Art des von Spencer und Philipps in Frankreich und England begründeten Vereins zu Englands Bekehrung. Wie dieser Verein wirkt und welche Erfolge sich zeigen, ist bekannt. — Nach diesem Vorgange hat sich in der Schweiz, in den Bisthümern Lausanne und Genf und Basel ein Gebets-Verein zur Erhaltung und Erhöhung des kathol. Glaubens in der Schweiz gebildet. — Aehnliche Regungen eines frommen Gottvertrauenden Sinnes fehlen auch in Schlesien nicht. Es haben sich in der Breslauer Diözese einige Gläubige in dem Sinne zusammengefunden, für „Deutschlands Rückkehr zur Glaubens-Einheit auf dem Wege der Ueberzeugung, des Friedens und der Liebe," — zu beten. Ohne einen förmlichen Verein zu errichten, ohne bindende Statuten zu entwerfen, haben sie sich nur gemeinsam vorgenommen, zu gedachtem Zwecke an jedem Donnerstage eine heilige Messe zu hören oder mindestens drei Vater Unser und Ave Maria zu beten, und allwöchentlich eine kleine Gabe von einigen Pfennigen oder einem Silbergroschen zurück zu legen, um für den jährlichen Ertrag dieser Sammlung Bücher zu verbreiten, welche, in Liebe geschrieben, die Wahrheit aufhellen, und die religiöse Ueberzeugung zu fördern geeignet sind. Daß Glaubenseinheit unserm deutschen Vaterlande erst den vollen Frieden und wahres Heil gewähren könne und daher wahrhaft erwünscht sein müsse, kann wohl Niemand mit Grund in Abrede stellen; und daß das religiöse Interesse von neuem erwacht sei, und von jetzt ab immermehr in den Vordergrund treten werde, läßt sich aus allen Zeichen der Zeit nicht ohne Grund erwarten. Daher können wir nur eine friedliche Lösung der diesfälligen großen Zeitfrage wünschen, und zu Gott beten, daß aus dem geistigen Kampfe der Meinungen, aus dem Wettstreit zwischen Glauben und Unglauben, Offenbarungslehre und Vernunftreligion, die unvergängliche Wahrheit so viel als möglich auf dem Wege der friedlichen Verständigung und christlichen Liebe siegreich hervorgehen möge. (Schl. Kirchenbl.)

Theater.

Herr Mantius setzte sein interessantes Gastspiel als Nemorino und Chapelou fort. Demoiselle Spatzer als Adina und Herr Hirsch als Dulcamara hatten dem theaterfreundlichen Publikum aus Donizettis „elisir d'amore" bereits einen so entzückenden Liebestrank bereitet, daß es nur unseres Berliner Gastes, als des dritten im Bunde, bedurfte, um jenes in einen förmlichen Enthusiasten-Rausch zu versetzen. Solche Theater-Abende, wie dieser, sind wohl auf der hiesigen Bühne überhaupt selten vorgekommen. Es ist ein großer, künstlerischer Vorzug des Hrn. Mantius, daß er den Nadori eines Spohr eben so begeistert in seinen Schönheiten aufsucht und zu reproduciren strebt, wie Donizetti's Nemorino. Ihm sind beide gleich werthe künstlerische Aufgaben. Er selbst verwirft weder den einen noch den andern, was überhaupt der Künstler nicht thun sollte. So hat Mantius in beiden Genres eine hohe Stufe erreicht. Die komische Oper ist jedoch noch mehr sein eigentliches Feld, schon darum, weil sein liebenswürdiger Humor und seine wahrhaft komische Darstellungsgabe seinen Bildern in diesem Genre einen eigenthümlichen, unwiderstehlichen Reiz verleihen. Herr Mantius führte den Beweis dieser Behauptung in den beiden genannten Partien auf eine so energisch eindrucksvolle Art, daß dagegen alle Berichterstattung nur schwach erscheint. Der scharfe Contrast französischer und italienischer Schule war vielleicht noch niemals mehr herauszufinden, als durch die rasche Folge dieser beiden Gastrollen an zwei Abenden. Hr. Mantius war eben so glücklich mit dem tändelnden Adam, als mit dem, im Bewußtsein seiner Produktionskraft übersprudelnden Donizetti, jener ein lieblicher Sturzbach, dieser ein himmelanschäumender Geyser voll innerer Wärme und Kraft. Es war von Herrn Mantius in beiden Partien, in Absicht auf Auseinandersetzung, auf musikalische Färbuug ungemein viel zu lernen. Auf gleiche Weise excellirte der Meister in seinem Spiel. Das naive verliebte Bauerbürschchen, der derbe Postillon und der daraus gebildete verfeinerte Hofsänger mit dem Leichtsinn und der Anmaßung der Leute seines Standes — sie standen alle drei leibhaftig, natürlich und ergötzlich da. In einer andern Sphäre entwickelte Herr Mantius noch seine Meisterschaft und zwar als Liedersänger durch 3 Einlagen zur Partie des Chapelou 1) Ihr lichten Sterne. 2) Die Heimat. 3) Der blaue Montag. Das letztere, welches ungemein enthusiasmirte, wurde da capo verlangt und gesungen und auf mehrfache Wünsche nach Fortsetzung trug Herr Mantius auch noch das gar liebe „Dein ist mein Herz" vor. Der Liedersänger unterscheidet sich ganz scharf von dem Bühnensänger. Nur selten glänzt, wer in der einen Sphäre etwas leistet, auch in der andern. Bei Herrn Mantius aber ist diese Doppel-Virtuosität nicht nur in hohem Grade vereint, sondern sie verbindet in ihrem Bereich auch wieder die Contraste des heitern und ernsten Liedes, indem Herr Mantius dem erstern den lieblichsten Humor und dem letztern die innigste, seelenvollste Tiefe der Empfindung zu verleihen weiß. — Die Beifalls-Bezeugungen an beiden Abenden, vielfaches Hervorrufen des Gastes und der Unsern, waren ganz dem freudigen Eindruck der Vorstellungen angemessen. — Im Postillon war Hr. Hirsch als Biju neu, eine echte Schmiede-Natur, ein scharfes Gegenstück zu seinem feinkomischen Figaro und Dulcamara. — Das Haus war an beiden Abenden voll, am zweiten eher überfüllt. 11.

Steinseiffen, 29. Aug. (Privatmitth.) In der Nacht vom 24sten zum 25sten v. M. entstand in dem zur Herrschaft Arnsdorf gehörigen, zwischen Krummhübel und Wolfshau gelegenen Dominial-Forste ein Waldbrand, der jedoch durch die schnell herbeieilenden Menschenkräfte bald gedämpft wurde, ohne großen Schaden anzurichteu. Das Feuer ist muthmaßlich durch ruchlose Hände angelegt worden.

Von der Oder, 22. Aug. Da nunmehr die Ernte in den östlichen europäischen Ländern zum größten Theile eingebracht ist, so können wir nach Zusammenstellung zuverlässiger Nachrichten einstweilen eine Uebersicht geben. In Schlesien giebt sie im Durchschnitt einen guten Mittelertrag, denn um was sie im untern Theile der Provinz durch die Dürre verkürzt worden, um eben so viel hat sie im oberen Theile durch fruchtbare Witterung gewonnen. In Polen ist sie in allen Theilen, d. h. Galizien und das Großherzogthum Posen mit eingeschlossen, eine gute zu nennen, und wenn man gleich auch dort in manchen Gegenden viel über die Dürre klagen hört, so war sie doch viel zu wenig allgemein, als daß sie die Ernte im Durchschnitt hätte zu einer knappen machen können. Dasselbe kann man von Rußland sagen. In Ungarn ist man mit deren Ergebniß sehr zufrieden, und sie ist besonders in der dortigen Kornkammer, dem Banate, reichlich ausgefallen, so zwar, daß sie fast das Doppelte der vorjährigen gewährt. In Siebenbürgen, sowie in den türkischen Provinzen hat man reichlich geerndtet. An Schlesien, welches wir zuerst nannten, schließen wir auch Mähren an, wo der heurige Ertrag des Getreides ebenfalls ein reichlicher ist. Besonders in Erwägung zu ziehen ist die Thatsache, daß überall dasselbe von sehr guter Qualität ist und sich beim Mahlen ungemein ergiebig zeigt. Man schätzt den Mehrgehalt an Mehle gegen ein nasses Jahr auf 10—15 Proc., so daß 900 Scheffel soviel geben, wie sonst tausend und mehr. Nach all dem kann man für den Osten von Europa mit ziemlicher Gewißheit das Prognosticon stellen: daß die Getreidepreise nicht steigen, sondern eher fallen werden, selbst wenn bedeutender Begehr nach außen stattfinden sollte. Was diesen anlangt, so kann er nur nach England, von Ungarn aus aber nach Deutschland erwartet werden. Daß ersteres wohl wiederum einer starken Zufuhr bedürfen werde, das in seiner Uebervölkerung begründet, für die nur noch bei ganz besonders gesegneten Jahren die eigene Erzeugung ausreicht. Ob aber die dießjährige Erndte dort eine so reiche sein werde, das möchten wir, trotz dem, daß trockene Jahre in jenem Lande gewöhnlich auch gesegnete sind, bezweifeln, und schon in dem einzigen Umstande unsern Zweifel begründet sehen, daß man im vorigen Herbste, wegen Nässe, dort die Saat nicht normal bestellen konnte, und mitunter auch nicht das beste Saatkorn verwandte, weil das meiste beim Einbringen gelitten hatte. Dem erfahrnen Landwirth aber ist bekannt, daß, wo solches stattfindet, die nächstfolgende Erndte schon im voraus beeinträchtiget ist. Wir werden, da wir nächstens auch vom Westen unsere Cocjectur aufstellen wollen, hierauf zurückkommen. (A. Z.)

Mannigfaltiges.

* — Die Symphonie dramatique „Romeo und Juliette" von Berlioz, die diesen Winter unter Meyerbeer's Leitung in Berlin zur Aufführung kommen wird, hatte der Verfasser seinem Freunde Paganini dedicirt. Duesberg, einer der Redakteure des Moniteur universel, bearbeitete die deutsche Uebersetzung nach Emil Dechamps Texte. Das Original-Manuscript, von Berlioz eigner Hand, befindet sich im Besitze unseres bekannten Landsmannes Hrn. F. Friedländer in Breslau.

— Der berühmte Freycinet, Marine-Capitain, Mitglied des Instituts und des Längen-Bureau, ist auf seinem Landgute Freycinet bei Loriol im Drôme-Departement gestorben. Er war geboren am 7. August 1779 zu Montelimart, trat in die Marine der Republik am 29. Januar 1794 und befehligte als Capitain eine Erdumsegelungs-Expedition.

— Daß der verstorbene Herzog von Orleans ein außerordentlicher Freund und eifriger Beförderer der Wettrennen in Frankreich war, ist bekannt. Das „Foreign Quarterly Review" berichtet hierüber folgende Anekdote: Bei einem (nicht lange vor dem unglücklichen Tode des Prinzen stattgefundenen) Wettrennen, wobei dessen Rennpferde eine herorragende Rolle spielten, nahm König Ludwig Philipp den Marstall seines Sohnes in Augenschein. „Zu meiner Zeit", äußerte der Monarch mit Kopfschütteln, „würde man derlei Thiere, die Euch in Extase versetzen, Katzen, und ihre Beine Pfeifenstopfer genannt haben. Du sprichst, mein lieber Sohn, von Veredelung der französischen Pferdezucht; ich sage Dir aber, Ihr werdet es damit endlich so weit bringen, daß dieser Schlag von Pferden sich selber nicht mehr zu tragen im Stande sein wird." (Wiener Zeitschrift.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Rossini. Graf Almaviva, Hr. Mantius, vom Königl. Hoftheater zu Berlin, als vierte Gastrolle. — Um vielfachen Wünschen entgegenzukommen, wird Herr Mantius im zweiten Akte folgende Lieder vortragen: 1) „Mein Herz, ich will Dich fragen", aus: „Der Sohn der Wildniß", von Halm, auf Flügeln des Gesanges von Heine; 2) auf Verlangen: „der blaue Montag", von Reinicke, komponirt von W. Taubert.

Dienstag, zum Benefiz-Antheile des Regisseurs Herrn Wiedermann und unter freundlicher Mitwirkung des Königl. Hof-Opernsängers Herrn Mantius: 1) Duett aus „Jessonda", von Spohr, gesungen von Dlle. Spatzer und Herrn Mantius; — 2) Duett aus „Venerentola", von Rossini, gesungen v. HH. Hirsch u. Wiedermann; 3) zwei Lieder: a) „Mein Herz, ich will Dich fragen", aus Halm's neuestem Drama: „der Sohn der Wildniß", komponirt von Taubert; b) „der kleine Hans", beide gesungen von Hrn. Mantius. — Zum ersten Male: **„Der Degen."** Lustspiel in 2 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf, zum ersten Male: **„St"**, oder: **„Das geheimnißvolle Rendezvous."** Lustspiel in 2 Akten nach Scribe. — Der Vortrag vorstehender Gesangpiecen findet zwischen den beiden Lustspielen statt.

Heute u. morgen den 5. u. 6. Sept. im alten Theater
große **mimisch-akrobatische Vorstellung** der Familie des **Karl Price**. Anfang um halb 8 Uhr. Kassenöffnung um halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrn Gustav Baum aus Bielitz, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pleß, im August 1842.

Moritz Friedländer
und Frau.

Friederike Friedländer,
Gustav Baum,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Königlichen Wege-Baumeister Hrn. von Derschau, beehren wir uns, unsern Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 3. September 1842.

Carl Selbstherr und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Selbstherr.
August von Derschau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Rudolph Dörnert.
Eleonore Dörnert, geb. Fiebig.

Breslau, den 3. Septbr. 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend halb 10 Uhr so schnell als glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Amalie, gebornen Zettlitz, beehre ich mich, allen werthen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, am 4. September 1842.

A. Gerhardt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag halb 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Albertine, gebornen v. Eicke, von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch seinen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

W. Braune.

Rothschloß den 1. September 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau Wilhelmine, verw. gewesene Gallyot, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies nahen und fernen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.

Breslau, den 3. Septbr. 1842.

Louis Wolff.

Für meine Freunde.

Gestern Nacht wurde mir ein gesunder Knabe glücklich geboren.

Neisse, den 1. September 1842.

John, Justiz-Kommiss.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr starb sanft an den Folgen der Brustwassersucht unser guter Vater und Schwiegervater, der Königl. Justiz-Rath Bahr auf Groß-Tinz, welches wir, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden anzuzeigen uns beehren.

Groß-Tinz, den 3. September 1842.

Robert Bahr.
Rosalie Bahr.
v. Wulffen, Obrist-Lieutenant.

Todes-Anzeige.

Gestern des Abends ¾ auf 6 Uhr starb mein einziger innig geliebter Sohn Carl Emil am Scharlachfieber, in dem so frühen Alter von 13 Jahren und 7 Monaten. Eltern, die einen ähnlichen Verlust erlitten, werden meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, den 4. September 1842.

C. F. Wielisch.

Todes-Anzeige.

Am 22sten v. Mts. starb zu Posen unser vielgeliebter Bruder, der Königl. Ober-Regierungs-Rath Neuhaus, nach kurzem Leiden. Er opferte im Kriege sein Blut dem Vaterlande, im Frieden dem Staate; die ihn kannten werden unsern Schmerz zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme schenken.

v. Neuhaus, Oberstlieutenant a. D.,
im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Stadt besonderer Meldung.)

Das gestern Nachmittag um halb 3 Uhr erfolgte Ableben unsers theuern, unvergeßlichen Gatten, Großvaters und Schwagers, des Königlich Preuß. Rittmeisters a. D., Wilhelm v. Kessel, nach 14-tägigem schweren Leiden, in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren 7 Monaten. Wer den Edlen kannte, wird durch stille Theilnahme unsern großen Schmerz ehren.

Breslau, den 5. Septbr. 1842.

Die Hinterbliebenen.

Einzahlung für die Berlin-Stettiner Eisenbahn,

für die Aktie von 200 Rthlr.:
7te Rate mit 20 Rthl. zum 1. Oktbr. d. J.,
8te Rate mit 20 Rthl. zum 1. Nov. d. J.,
9te Rate mit 17 Rtl. 16 Sgr. z. 1. Dez. d. J.,
auf der Kasse in Stettin oder bei Hrn. Mendelssohn und Comp. in Berlin, bei 10 Rtl. Conventionalstrafe und demnächst Verlust der früheren Einzahlungen.



Während des Monats September wird das Dampfschiff **„Kronprinzessin"** seine Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde so fortsetzen, daß es von Stettin an jedem

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, } Vormittags 10 Uhr,

und von Swinemünde an jedem

Montag, Mittwoch und Freitag, } Vormittags 10 Uhr,

expedirt wird.

Stettin, den 31. August 1842.

A. Lemonius.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben angekommen:

Mein Herz ich will dich fragen, Was ist denn Liebe? Sag'?
Lied der Parthenia aus Halm's „Sohn der Wildniss".
Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt von
Otto Tiehsen.
Op. 17. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung, Ohlauerstr. Nr. 80, ist so eben erschienen, und in allen Musikalienhandlungen, auch in Ratibor und Pless bei F. Hirt zu haben:

Jagd-Polka
für das Pianoforte zu 4 Händen
componirt von
Gustav Jonas.
Preis 10 Sgr.

Neueste Musikalien.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Moments lyriques
d'un Pianiste
Six Morceaux détachés
par
B. E. Philipp.
Oeuv. 36. Preis 25 Sgr.

Die vorstehenden sechs interressanten Musikstücke können mit Recht allen Clavierspielern empfohlen werden, sie zeichnen sich nicht nur durch Fülle ansprechender Melodieen, sondern auch dadurch aus, dass ihre mittlere Schwierigkeit sie selbst weniger geübten Spielern zugänglich macht.

Meinem französischen Lehrkursus können kleine Mädchen für das Honorar von 1½ Rtl. für 16 Stunden monatlich sogleich beitreten.

Auf mehrere Anfragen die ergebenste Anzeige, daß es mir jetzt möglich ist, französische Conversations- und Stilstunden außer dem Hause zu geben. **Eicke, geb. Dubieds,** Junkernstraße Nr. 20, täglich zwischen 2 und 3 Uhr zu sprechen.

Pensions-Anzeige.

Eine anständige Familie hierselbst, in welcher meistens französisch und italienisch gesprochen wird, wünscht einige Pensionaires anzunehmen, und denselben dadurch Gelegenheit zu geben, diese Sprachen auf eine leichte Weise zu erlernen. Die näheren Bedingungen weis't der Kunsthändler, Herr Oliviero, Ring Nr. 19, gefälligst nach.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im Laufe der nächsten Monate erscheint das **erste** Heft von

Jordans
Jahrbüchern
für
slawische Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Jährlich werden von dieser Zeitschrift **6** Hefte in gr. Royal 8. Format erscheinen und diese 3 — 4 Rthlr. Courant kosten. Ausführliche Prospekte sind in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben.

Leipzig, im August 1842.

Buchhandlung von **Rob. Binder.**

Für **Breslau** nimmt **F. Hirt**, so wie für das gesammte Oberschlesien die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless** die Bestellungen entgegen.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Der Parisit
und
Der Neffe als Onkel.
Lustspiel von Schiller.
Zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Französische,

für bereits vorgerückte Schüler, die in den Geist des zuletzt genannten Idioms tiefer eindringen und Fertigkeit in der Unterhaltungs-Sprache erlangen wollen. Mit sprachwissenschaftlichen Erläuterungen und einem Wörterbuche zum Schul- und Privat-Gebrauch. Bearbeitet und herausgegeben von **C. Schnabel,** öffentl. Lehrer der franz. Sprache zu Leipzig, früher Sprachlehrer zu Paris im American Lycoeum. 180 Seiten in Oktav. brosch. Preis 15 Sgr.

Der neue Hausarzt,
Ein treuer Rathgeber bei allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für Diejenigen, welche an Magenübel, — fehlerhafter Verdauung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreißen, — Krämpfe, — Fieber, — Hämorrhoiden und Hautkrankheiten leiden, nach

Hufeland, Rust, Richter und Tissot,
nebst einer **Hausapotheke.**
Bearbeitet für Nichtärzte.
Preis 25 Sgr.

Quedlinburg. **Ernst**'sche Buchhandl.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Heilige
Opfer des Herzens.
Andachtsbuch
für
katholische Frauen u. Jungfrauen
von
A. Hungari.

Zweite Auflage mit bischöflicher Gutheißung.
Mainz bei **Joh. Wirth, 1842.**
Geh. 20 Sgr., eleg. gebunden 1 Rtl. 15 Sgr.

Der schnelle Absatz der ersten Auflage dieses Andachtsbüchleins ist ein Beweis, daß es bei der weiblichen katholischen Welt, für die es bestimmt, bereits willkommene Aufnahme gefunden und Vorzüge aufzuweisen hat, um solcher Aufnahme auch fernerhin sich zu erfreuen. Von einem schönen Stahlstich geschmückt, empfiehlt sich dies Andachtsbuch noch besonders durch augengefälligen Druck, gutes Papier und geschmackvolles Format.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Hegel's Philosophie,
widerlegt aus dem Standpunkte des Systems selbst, dem anderer, Philosophen, und dem der gesunden Vernunft von **Dr. Ferd. v. Sommer, Privat-Docent der Nautik an der Universität zu Berlin.**
Geh. Preis 15 Sgr.

Eine neulich öffentlich erschienene Erklärung, daß eine wirkliche Widerlegung des Hegelschen Systems, wenn sie möglich wäre, Glück machen müßte, haben den Verleger und Verfasser zur Herausgabe dieser Widerlegung bestimmt: jenen, weil er Vertrauen zu dem Worte eines Theologen; diesen, weil er kein Vertrauen dazu hatte, mindestens nicht, was das Glück, wohl aber was die Möglichkeit der Widerlegung betrifft; und weil er außerdem dieselbe für zeitgemäß hielt, so machte er sich daran, sie in möglichster Kürze darzustellen. Denn es war ihm nur, als Nautiker, um die Wiederauffindung des längst verlornen Weges zur Wahrheit zu thun, welche Absicht, wofern sie gelungen, da jetzt auch auf dem Meere des Denkens die Dampfschifffahrt eingeführt ist, nothwendig, früher oder später, ihren praktischen Nutzen haben wird. Wir machen also alle Praktiker auf diese kleine Schrift aufmerksam.

So eben erschien bei Reinhold Beyer in Leipzig nachstehende Schrift, die wir der Aufmerksamkeit des geehrten landwirthschaftlichen Publikums besonders empfehlen; alle Buchhandlungen haben dieselbe vorräthig, in **Breslau Ferdinand Hirt;** für das **gesammte Oberschlesien** ist sie durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** zu beziehen:

Ceres,
landwirthschaftliche Vierteljahrsschrift.
Herausgegben
von

Moritz Beyer, Professor der Landwirthschaft.	**Wilhelm Protz,** vormals Oekonomie-Beamter.

Erstes Vierteljahrheft.
Preis 1 Rtlr.

Inhalt:
Skizzen zur Geschichte der Landwirthschaft, entlehnt aus der Geschichte der Menschheit. — Das Pflanzenleben in seiner Abhängigkeit von den Bodenbestandtheilen, von atmosphärischen Einflüssen und von den Wirkungen der Düngungs- und Bodenverbesserungen. — Ueber zu flaches Pflügen aus Gewohnheit. — Die baierische Bierfabrikation in ökonomischer und technischer Beziehung. — Die Interessen der Rübenzuckerfabrikation. — Praktische Bemerkungen über Rindviehzucht aus Milchwirthschaft. — Die Viehzucht aus landwirthschaftlichem Gesichtspunkt betrachtet. — Vorschlag zur Vertilgung des Hedrichs und aller Saamenunkräuter. — Erfahrungen über die Holzhaltigkeit geschlossener Waldbestände. — Die Wirksamkeit des landwirthschaftlichen Vereins zu Eutritzsch bei Leipzig, aus den Akten entnommen. — Feuilleton.

Bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau** ist vorräthig, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Beschreibung der Reise
des Königs
Friedrich Wilhelm IV.
Majestät,
als Zeuge bei der Taufe des Prinzen von Wales, nach England, dessen Aufenthalt daselbst und Königl. Hochdessen Rückreise nach Deutschland. Von **J. F. Kuhn.**
8. Preis 7½ Sgr.

Daß der Oberförster-Posten, über welchen die Papier-Handlung Magirus und Habicht zu Breslau, in Folge Zeitungs-Annonce vom 11. 18. u. 25. August a. c., Auskunft ertheilte, nunmehr besetzt ist, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ausschieben,
wobei der Hauptgewinn in einem kunstvollen Teppich besteht, heute, bei
Hartmann, Gartenstraße 23.

Zum Ausschieben,
wobei der erste Gewinn eine Ziege ist, Konzert und Abendbrodt, ladet auf heute nach Brigittenthal ein:

Gebauer, Koffetier.

Wels-Essen.

Der Wels ist besonders groß und bis Abends 5 Uhr lebend zu sehen und wird dann, gut zubereitet, den geehrten Gästen verabreicht; auch ladet zum Konzert und Gartenbeleuchtung auf heute, Montag den 5. Sept., ergebenst ein:

C. Kottwitz,
Coffetier in Neu-Scheitnig.

Heute, Montag den 5. Septbr., **Fleisch- und Wurst-Ausschieben,** wozu ergebenst einladet: **G. G. Mayer,** Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Zum Fleisch-Ausschieben.

Heute, Montag den 5. September, ladet ergebenst ein:

F. Häuel, in Pöpelwitz.

CARL CRANZ
Musikalien-Leih-Institut
in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Die immer näher kommende Jahreszeit, wo Musik unstreitig zu den angenehmsten Unterhaltungen gehört, veranlasst mich, einem resp. Publikum mein Leih-Institut von Musikalien auf's Neue zu empfehlen. Die Zufriedenheit meiuer geehrten Abonnenten, welche ich dankbar anerkenne, ist mir hinreichend Bürge für die zweckmässige Einrichtung, und es soll und wird ferner mein besonderes Streben sein, den Anforderungen meiner resp. Abonnenten an mein Institut **nie theilweise, sondern stets in ihrem ganzen Umfange Genüge zu leisten.**

Im verlaufenen Sommer wurde mein Institut um mehr als 3000 neue Werke vermehrt, wodurch die Gesammtzahl derselben auf mehr als 41,000 angewachsen.

Der Catalog über diese neue Werke ist in Arbeit und wird im Laufe diesss Monats allen meinen resp. Abonnenten zugestellt werden.

Die Bedingungen sind die längst und vielbekannten, und ich wiederhole nur, dass der **Pränumerations-Betrag jährlich 6 Rthl., halbjährlich 4 Rthl., vierteljährlich 2 Rthl. und monatlich 1 Rtl.**

Wer jährlich 12 Rthl. zahlt, erhält ausser dem Genuss der Benutzung des Instituts noch für 10 Rthl. neue Musikalien ganz nach eigener Wahl; auch gestatte ich halbjährlich 6 Rthl. zu zahlen und für 5 Rtl. Musikalien als Eigenthum in Empfang zu nehmen.

Ein besonders gedruckter Plan des ganzen Instituts ist bei mir gratis zu haben.

Die Cataloge des Instituts erhält jeder Abonnent gratis. Auswärtige Anfragen werden pünktlich beantwortet und füge ich nur noch die Bemerkung an, dass selbst die grösste Entfernung kein Hinderniss der zweckmässigen Benutzung des Instituts in den Weg legt.

Breslau, im September 1842.

Carl Cranz,
Musikalienhändler, Ohlauerstrasse Nr. 80.

Zu kirchlichen Feierlichkeiten, ganz besonders aber **zur 100jährigen Jubelfeier der evangelischen Kirchen** empfehlen wir die in unserm Verlage erschienene

Fest-Cantate: „Gott ist der Herr!"

Für vier Singstimmen und Orchester. Componirt für die Feier der Einweihung der Kirche zu Erdmannsdorf von T. J. Pachaly. Sr. Najestät dem jetztregierenden Könige von Preussen gewidmet. — Subscriptionspreis 1 Thlr. Der Werth dieses vortrefflichen Werks ist allgemein anerkannt und darf es nur noch erwähnt werden, dass diese Cantate auch mit geringen Mitteln leicht ausführbar ist. Ferner empfehlen wir die in unserm Verlage von Pachaly erschienene **Christnachts-Cantate** und die **Oster-Cantate** (à 1 Rtlr.) denjenigen Kirchen und Musik-Vereinen, welche deren Anschaffung bisher noch verabsäumt haben.

F. E. C. Leuckart in Breslau.

Oeffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuch des im Hirschberger Kreise liegenden Erb = Lehn = und Ritterguts Lommnitz stehen Rub. III. Nr. 13, zufolge Dekrets vom 10. Mai 1836, noch 3750 Rtlr. eingetragen, welche die verwittwete Baronin von Roth von den für sie gehafteten 13750 Rthlr., mit Zustimmung und unter Verzichtleistung der verwittweten Flach, geb. Exner, auf die ihr für ihre Lebenszeit gebührenden Zinsen nebst 4 pCt. Zinsen seit Weihnachten 1835 zu gleichen Rechten mit dem Ueberreste an die Geheime Legations-Räthin v. Küster, Marie, geb. Freiin v. Geymüller, am 12. März 1836 gerichtlich cedirt hat.

Diese Hypothekenpost ist zwar, laut gerichtlicher Quittung, der letzteren vom 25. Mai 1841, abgezahlt, das darüber unterm 10. Mai 1836 ausgefertigte Zweig = Instrument nebst Hypothekenschein aber nach Anzeige des Besitzers des vorerwähnten Gutes Lommnitz, des Königl. Preuß. Geheimen Legations-Raths, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich Neapolitanischen Hofe, Carl Gustav Ernst v. Küster, verloren gegangen, und auf dessen Antrag das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 7. Decbr. d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Lieber im Parteien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und die Post in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau, den 12. August 1842.

Königl. Ober-Landesgericht.
Erster Senat.

Proclama.

Im Concurse über das Vermögen des Franz Carl v. Zawadzky auf Jasten und Goldmannsdorff, eröffnet den 4. März 1785, ist der Franz v. Grottowsky auf Lublinitz, oder dessen Expromissar, der Jude Joachim zu Ruschinowitz, früher zu Langendorf, mit einer Wechselforderung von 6000 Rthlr. in Pfandbriefen und Zinsen, in der 6. Klasse angesetzt worden. Von dieser Forderung sind 1926 Rthlr. 10 Sgr. 5 Pf. zur Hebung gekommen, deren Auszahlung an die Franz v. Grotowskyschen Erben das eventuelle Anrecht des seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Juden Jakob Joachim, entgegensteht. Der Letztgenannte, oder dessen Erben, Erbnehmer, Cessionarien, und sonstige Rechtsnachfolger, werden daher hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem am 20. Dezember 1842, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Stiebler auf hiesigem Ober-Landesgerichte anstehenden Termine sich persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte zu melden, und ihre Legitimation, sowie den Nachweis zu führen, daß der Franz von Grottowsky von dem Expromissar Jakob Joachim befriedigt worden sei, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Spezial-Masse von 1926 Rthl. 10 Sgr. 5 Pf., unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt werden, und die Masse den Franz von Grottowskyschen Erben zugesprochen und ausgezahlt werden wird.

Ratibor, den 20. August 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete, schon mehrfach wegen Diebstahls in Untersuchung gewesene Schneidergeselle Carl Salzburg, ist verdächtig, hier am 29. Juli c. einen großen gemeinen Diebstahl verübt, dabei auch verschiedene Atteste, namentlich das Taufzeugniß, das Gestellungsattest und den Lehrbrief des Schneidergesellen Franz Heinzel aus Königshütte, entwendet zu haben. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt. Sämmtliche Civil- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf den Salzburg vigiliren, ihn im Betretungsfalle arretiren und uns zuführen zu lassen.

Breslau, den 27. August 1842.

Königl. Inquisitoriat.

Signalement: Vor- und Zuname, Carl Salzburg; Geburtsort, Oppeln; Religion, katholisch; Alter, 21 Jahr; Größe, 5 Fuß. Haare, dunkelbraun; Stirn, platt; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase u. Mund, gewöhnlich; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, gut; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch u. polnisch. Bekleidung, schwarzer Tuchrock, schwarz und braungestreifte Tuchhosen, bunte Sommermütze, Stiefeln und ein rothstreifiges Hemde.

Haus-Verkauf.

In einem Badeorte Schlesiens ist ein neu massives Haus, mit mehreren Stuben und schönem Gärtchen, veränderungshalber sofort zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem Geschäft oder auch für einen Partikulier. Das Nähere bei dem Gerichtsschreiber Patzke zu Flinsberg.

Gersten Malz-Verkauf.

Wegen Einstellung meiner Brauerei will ich 5 bis 600 Scheffel vorzüglich gutes **Gersten-Malz**, pro Scheffel 1 Rtlr. 5 Sgr., gegen baldige Zahlung verkaufen.

Wartensleben,
Schmiedebrücke Nr. 16.

Bekanntmachung.

Die Konkursmasse des am 13. Oktober 1840 hierselbst verstorbenen Schankwirths Johann Günther, soll innerhalb vier Wochen unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden.

Ohlau, den 26. August 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses 1) des Tuchmacher Vinzenz Miksch, 2) des Lehrer Karl Erdmann Sander von hier, welcher letztere unter 50 Rthlr. beträgt und schon jetzt insufiziant ist, wird in Vorschrift des § 137. 138. I. 17. Allg. Landrechts, dem sämmtlichen Gläubigern hiermit bekannt gemacht.

Ratibor, den 26. Juli 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Bauerguts-Besitzer Mathes Gottschalk zu Obischau ist für einen Verschwender erklärt worden, und darf daher demselben ferner kein Kredit ertheilt werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Namslau, den 16. August 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Dominium Bluschczau beabsichtigt, den, in der Branntweinbrennerei zu Rogau befindlichen Pistoriusschen Brenn-Apparat in einen Dampf-Brenn-Apparat umzuwandeln.

In Folge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 1. Januar 1831, der Verordnung vom 31. Oktober 1831 und des Regulativs vom 6. Mai 1838, wird dieses Vorhaben zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit ein Jeder, der durch die beabsichtigte Umwandlung sich in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, seine Einwendung binnen einer Präclusiv-Frist von 4 Wochen, vom heutigen Tage ab, bei mir geltend machen und bescheinigen könne.

Ratibor, den 31. August 1842.

Der Königl. Landrath Wichura.

Bekanntmachung.

Das Dominium Polnisch-Krawarn beabsichtiget, unweit des herrschaftlichen Schlosses und der von Cosel über Polnisch-Krawarn, nach Troppau führenden Straße, in Verbindung mit der bereits im Bau begriffenen Spiritus-Fabrik, eine amerikanische Dampf-Mahlmühle mit einem Gange, zu errichten.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, und des § 16 des Regulativs vom 16. Mai 1838, wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und es werden diejenigen, welche durch diese Mühlenanlage die Gefährdung ihrer Rechte befürchten, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche bis zum 3. November d. J., Vormittbgs um 10 Uhr bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist auf etwa eingehende Einwendungen keine Rücksicht genommen, vielmehr die Ertheilung des landesherrlichen Consenses nachgesucht werden wird.

Ratibor, den 30. August 1842.

Der Königl. Landrath Wichura.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Carl Schlinsog zu Katholisch-Hammer beabsichtigt eine neue Wind-Mühle auf seinem eigenen Grund und Boden zu erbauen. Auf Grund des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jeder, welcher dagegen ein begründetes Widerspruchs-Recht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen acht Wochen präklusivischer Frist schriftlich oder mündlich hier zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Concession höheren Orts nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 23. August 1842.

Der Königliche Landrath
v. Poser.

Gasthofs-Verpachtung.

Der in Stelle des hierselbst bestandenen alten Wirthshauses neu erbaute, bequem eingerichtete und anständig ausmeublirte Gasthof nebst Zubehör, welchem zugleich das bis jetzt noch betriebene Schankgeschäft des herrschaftlichen Brauerei-Pächters mit überwiesen werden wird, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf **den 17ten d. M., Vormittags 11 Uhr,** im Lokale des unterzeichneten Wirthschafts-Amtes anberaumt wird.

Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch zuvor auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen von dem Agentur-Comtoir des Herrn **Militsch** in Breslau und vom Wirthschafts-Amte hierselbst zu erfahren.

Cautionsfähige Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Besichtigung des Gasthofes zu jeder Zeit gestattet ist, und daß die Beziehung desselben auch sogleich nach geschehenem Zuschlag erfolgen kann.

Seitenberg bei Landeck in Schlesien,
den 1. Sept. 1842.

Das Königliche Prinzliche Wirthschafts-Amt der Herrschaft Seitenberg.

Ein praktischer Förster und Oekonom,

in gesetztem Alter, sucht gegen sehr mäßiges Gehalt ein baldiges Unterkommen. Seine Zeugnisse liegen zur Einsicht im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Mühlen-Anlage.

Der Müllermeister und Gerichtsscholz Carl Petau zu Lauterbach beabsichtiget zur Mehlbereitung und zur Aushülfe seiner oft an Wassermangel leidenden Wassermühle, eine sogenannte holländische Windmühle zu erbauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 bringe ich dieses Vorhaben zur allgemeinen Kenntniß, verbunden mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht gegen diese neue Anlage zu haben vermeinen, dasselbe innerhalb 8wöchentlicher Präklusiv-Frist hier anzubringen, indem sie später damit nicht gehört werden können.

Reichenbach, den 1. Septbr. 1842.

Der Königl. Landrath.
(gez.) v. Prittwitz-Gaffron.

Pferde-Auktion.

Am 7ten d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Exercierplatze unweit des Kgl. Palais

4 starke Pferde

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. September 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 9. Septbr. c. Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 9, Matthiasstr., aus einem Nachlasse

Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. September 1842.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Mittwoch den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll im Hospital zu St. Trinitas am Zwingerplatze, ein weiblicher Nachlaß, wobei eine Nachtigall mit elegantem Gebauer, meistbietend versteigert werden.

Breslau, den 3. Septbr. 1842.

Das Vorsteher-Amt.

Verlorener Pfandbrief.

Auf dem Wege vom Rathhause nach dem Magdalenen-Kirchhofe ist der Pfandbrief lit. B. Nr. 3697, über 200 Rthlr. lautend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle denselben bei dem Herrn Commerzien-Rath **Ruffer** hierselbst gegen eine angemessene Belohnung abgeben. Zugleich wird vor dem Ankaufe dieses Pfandbriefes gewarnt.

Nicht zu übersehen!

Ein in den besten Jahren stehender, mit den vorzüglichsten Zeugnissen versehener praktischer Brauer und Brenner, der schon seit 17 Jahren in diesem Fache arbeitet und während dieser Zeit fast von allen Arten Apparaten, so wie über die beste Maischmethode Gelegenheit hatte, sich Kenntniß zu verschaffen, sucht Verhältnisse halber unter soliden Bedingungen sich als Dienstbrauer zu engagiren. — Derselbe besitzt auch genügende Kenntnisse der Garten- und Obstbaum-Zucht und ist im Besitz einer sehr schönen, circa 300 Schock starken, aus Kernen gezogenen Baumschule, bestehend in Aepfel-, Birn- und Kirsch-Bäumchen, von 1 bis 7 Jahr alt, mit den vorzüglichsten Sorten veredelt, wovon diesen Herbst 12 bis 15 Schock tauglich zum Aussetzen auf Alleen und Gärten, die im Ganzen und einzeln zu verkaufen sind. — Hierauf Reflektirende belieben gefälligst in portofreien Briefen sich an die Herren **Seidel** und **Teichgreeber** in Breslau zu wenden, welche die Güte haben werden, das Nähere mitzutheilen.

☞ Die ehemalige Kloster-brau- u. Brennerei in Trebnitz ist bereits verpachtet.

Aechte Harlemer
Blumenzwiebeln

sind direkt aus Holland angekommen und laut gratis in Empfang zu nehmendem Catalog in 325 Nuancen zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein alter Kronleuchter

mit 20 Flammen, jedoch in ganz gutem und brauchbaren Zustande, ist zu einem äußerst billigen Preise zu haben

in der Lampenfabrik von
Theodor Stahl, Albrechtsstraße Nr. 53,
vis-à-vis der Canditorei der Herren
Orlandi u. Steiner.

„Pariser Gelatine,"

zur Bereitung von Blancs-Mangers, Liqueur-Gelées 2c., in kürzester Zeit und auf die wohlfeilste Art, empfing und empfiehlt nebst Gebrauchs-Anweisung:

Christ. Gottl. Müller.

Ring Nr. 19

ist die zweite Etage, von 8 Zimmern nebst Zubehör, zu Michaeli zu vermiethen. — Das Nähere darüber Albrechts-Straße Nr. 3, in der Buchhandlung, zu erfragen.

Eine freundliche Stube mit Meubeln, vorn heraus, ist für einen oder zwei Herrn bald zu beziehen, Mathiasstraße Nr. 14, im ersten Stock.

Etablissements = Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am 1. August d. J. an hiesigem Orte am Ringe

eine Spezerei=, Farben=, Wein=, Rum= und Liqueur=Handlung

eröffnet habe. Ich empfehle einem hochgeehrten Publikum mein Etablissement der geneigten Beachtung, und erlaube mir, die Versicherung hinzuzufügen, daß ich, unterstützt von einem hinreichenden Fond, in den Stand gesetzt bin, bei guter Waare und reeller Bedienung die Preise gleich Breslau stellen zu können. **Zobten a/B.**, den 1. Sept. 1842.

J. Schadeck.

Offener Oekonomie=Beamten=Posten.

Ein, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, des Brennerei=Betriebes kundiger und mit guten Zeugnissen versehener Oekonomie=Beamte, findet sogleich oder zu Michaelis d. J. eine gute Stelle. Näheres Blücherplatz Nr. 7, im zweiten Stock, in den Frühstunden von 7 bis 9 Uhr, bei dem Commissionair Jacob N. Levy, und in dessen Abwesenheit bei Gustav Henne, Mäntlergasse Nr. 17.

Garten= und Hausverkauf.

Ich habe den Auftrag, einen vor dem Ohlauer=Thore, unweit des Oberschlesischen Eisenbahnhofes gelegenen **großen schönen Garten** nebst einem darin befindlichen **anständigen Wohnhäuschen,** zu verkaufen. Die gestellten Bedingungen können täglich in meiner Kanzlei, Ohlauerstraße Nr. 14 eingesehen werden.

Breslau. **Ottow,** Königl. Justiz=Kommissarius und **Notarius publicus.**

Harlemer Blumen=Zwiebeln=Verkauf.

Mein direkt von Harlem bezogener Transport Blumen=Zwiebeln, ist in schönster Auswahl und starken Exemplaren bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und deren Preise sind aus dem hierüber gratis zu verabfolgenden Katalog näher zu ersehen. **Gustav Heinke,** Carlsstraße Nr. 43.

Verkauf von Eichen=Nutzholz.

In dem unmittelbar an der Oder belegenen Walde des Dom. Pleischwitz bei Breslau sollen am 28. d. M., 10 Uhr Vormittags, 60 Stück alte, zum Schiff= und Mühlenbau, so wie zu Bohlen brauchbare Eichen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Gestempelte Greiner'sche Alkoholometer nach Richter und Tralles, mit Temperatur, mit Glascylinder auf Messingfuß, in sauberem Maroquin=Etuis, kosten nur 2 Thaler! die Waage allein, ohne Kästchen und ohne Cylinder, 1 Thaler! — Bier= und Branntwein=Prober 5 Sgr.; Lutter und Bierwaagen 15 Sgr.; Essigwaagen 25 Sgr.; Aracometer für dichtere und leichtere Flüssigkeiten 25 Sgr.; Alkoholometer nur nach Tralles zum Pistorius'schen Brenn=Apparat 15 Sgr.; Alkoholometer nach Richter und Tralles, ohne Temperatur, 20, 25 Sgr.; Maisch=Thermometer 15, 20, 25 Sgr.; Maisch=Thermometer 2½, 3 Fuß lang, 2½, 3, 4 Thaler, empfehlen **Hübner und Sohn, Ring Nr. 40, das zweite Haus von der Ecke der Albrechtsstraße, nach der grünen Röhre zu.**

Orangerie=Verkauf.

Auf dem Dominio Hertwigswaldau bei Jauer stehen zum baldigen Verkauf fünfzig Stück Orangerie=Stämme. Kauflustige werden ersucht, sich dieserhalb an den Gärtner Reiner daselbst zu wenden.

Wagenverkauf.

Neue Tafel= und Plauwagen, in Druckfedern mit Leder= und Drillig=Verdeck, stehen preiswürdig Messerstraße Nr. 24.

Kapitals=Gesuch.

Auf einer Apotheke im Werthe von 12,000 Rthlr., werden 1500 bis 2000 Rthlr. gegen hinreichende Sicherheit, bald verlangt. Näheres durch **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Ein fehlerfreier, 9 Jahr alter, englisirter, brauer Wallach, à deux-mains, ist billig zu verkaufen. — Näheres Klosterstraße Nr. 1a., 2 Treppen.

Die Tischzeug= und Leinwand=Handlung von

Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone,

empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast= und Sachwitz=Tafeldecken,** dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Caffee=, sowie **Dessert=Servietten** zur geneigten Abnahme.

Pferde=Verkauf.

Vier Stück polnische Pferde, 2 braune Stuten, 1 Wallach und ein Hengst, letztere dunkelbraun, stehen im Gasthofe zur goldenen Gans zum baldigen Verkauf.

Englische Reisekoffer,

eigener Fabrik, Sopha's und Matratzen, verkauft sehr billig, **W. Höhenberger,** Tapezierer, Schmiedebrücke Nr. 27, gradeüber dem Hotel de Saxe.

Engagements=Gesuch.

Ein **Zuckersiedermeister,** welcher eine längere Reihe von Jahren sowohl in indischen Fabriken, als auch in letzterer Zeit bis jetzt in Rübenzucker=Fabriken engagirt gewesen ist, und das Kochen mit Dampf, wie auch freiem Feuer versteht, sucht von Michaelis ab eine anderweitige Stellung und bittet darauf Reflektirende, desfallsige Briefe unter der Adresse A. Z. an die Papierhandlung **Chr. Magirus & Habicht** zu **Breslau** postfrei einzusenden.

Zum Herbst=Wollmarkt vermiethet Unterzeichneter Zelte, ein Stück von 25 bis 30 Züchen kostet 8 Rthl. und eine Züche 10 Sgr.
Breslau, den 1. Sept. 1842.
Conrad Kißling.

Einen neuen Transport der so beliebten Sahnenkäse, empfing und empfiehlt die Material=Handlung, Mäntlerstraße Nr. 16.

Wirklich ächten

Bordeauxer Tafel=Wein=Essig,

(roth und weiß)

empfing eine neue Sendung direkt, und empfehle das Fäßchen 20 Sgr.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38, 1. Etage.

Ein unverheiratheter Haushälter, der acht Jahre in einem kaufmännischen Geschäft bereits gedient, sucht ein Unterkommen. Näheres beim Herrn
E. Berger, Ohlauerstr. Nr. 77.

Eine Person, die sich früher mit Weißnähen und Wäsche ausbessern, vorzüglich mit Wäsche plätten beschäftigt hat, nimmt wieder dergleichen Arbeiten an. Das Nähere zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 54 in dem Vermiethungs=Keller=Lokal bei der Vermiethsfrau Maria Theresia verehel. Jung.

Ein Kapital von 3400 Rthl. ist zu Termino Weihnachten, gegen gehörige Sicherung, auszuleihen; auch kann dasselbe vereinzelt per 2000 und 1400 Rthl. vergeben werden. Näheres zu erfragen Schweidnitzerstraße Nr. 53, im Gewölbe.

Ein breitspuriger, unmoderner, aber gut in Federn hängender, halbgedeckter Wagen, mit Spritzleder und Fenster, auf Reisen brauchbar, ist für 50 Rthl. zu verkaufen. Näheres Nikolaistraße Nr. 44, beim Kutscher Neumann.

Alle Arten von Messing= und Eisen=Drath=Gegitter für Fenster, Thüren und Kellerlöcher, auch vor die Kaffern der Schüttböden, Getreide=Siebe, Papierformen, auch Messingdrath=Holländerscheiben, werden auf das Billigste und Dauerhafteste verfertigt bei:
Chr. Brauer,
Catharinenstraße Nr. 19, im Hofe.

Freitag den 2ten d., ist zu Schosnitz, Breslauer Kreises, eine braune, auf Brust und den Beinen weiß und braun gefleckte Hühnerhündin, versehen mit einem Halsbande, worauf Graf Königsdorff zu Schmolz gravirt, auf den Namen Diane hörend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe Gartenstraße Nr. 23 d., zu gleicher Erde, gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

Eine kleine Wohnung für Herren, Weißgerbergasse Nr. 36, 3 Stiegen, zu erfragen.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, ist Mäntlerstraße Nr. 16 der 1ste Stock, bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft beim Wirth daselbst.

Eine einzelne Stube,

im Parterre, ist in der Neustadt, in der goldnen Marie, zu vermiethen.

Für das Comtoir=Geschäft einer großen Fabrik wird unter annehmlichen Bedingungen ein umsichtiger und gewandter Kaufmann gesucht. Adressen und nähere Mittheilungen darauf Reflektirender werden die HH. Ruffer und Comp. befördern.

Fertige Hemden,

in solider rein leinener Waare, und bestens genäht, empfiehlt:
Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Gebrauchte feine Meubles, womöglich eine komplette Einrichtung, werden zu kaufen gesucht bei A. Schneider, Schweidnitzerstraße Nr. 45.

Angekommene Fremde.

Den 2. September. Goldene Gans: Hr. Staatsrath v. Willenen aus Petersburg. Hr. General=Major v. Rödern a. Rothsürben. Hr. Gutsb. Graf v. Gurowski a. Polen. Fr. Gräfin v. Grabowska u. Hr. Beamter v. Glotz a. Warschau. Frau v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Advokat Wolowski a. Warschau. Hr. Ober=Amtm. Braune aus Grögersdorf. Hr. Eigenthümer Langhorne a. Edinburg. Hr. Großhändler Winzer a. Dresden. Hr. Kreis=Justizrath v. Eickstedt aus Slawikau. HH. Kaufl. Bohne u. Engel a. Bremen. — Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Weber a. Haynau. Hr. Wundarzt Brendel aus Löwenberg. — Drei Berge: Hr. Kammeral=Direktor Bobertag a. Würben. Hr. Rentmstr. Diebietz a. Militsch. HH. Kaufl. Martens a. Stettin, Braun aus Rawicz. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Maußner a. Solingen, Koch aus Leipzig. — Weiße Storch: Hr. Kassen=Kontrolleur Komnik a. Wollstein. — Gelber Löwe: Hr. Gtsb. Schönberg a. Lang=Goßlin. Hr. Lieut. Erhard a. Sulau. Hr. Kaufm. Dompig aus Wartenberg. — Weiße Adler: Hr. Eigenthümer Perrier a. Chalons s/M. HH. Gtsb. Gläser a. Posen, Willert a. Giesdorf, v. Saussin aus Moisdorf. Ht. Lieut. v. Saussin a. Magdeburg. Hr. Referendar v. Prittwitz a. Berlin. Hr. Oberstlieut. v. Walter a. Prausnitz. HH. Gutsb. Baron v. Strachwitz aus Bruschewitz, v. Lipinski aus Gutwohne. Hr. Ober=Amtm. Pohl aus Lorenzberg. Hr. Dr. med. Moskowitz aus Ungarn. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Enger aus Grünberg. Hr. Kaufm. Pape aus Lublinitz. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. Dr. Berkowitz a. Peiskretscham, v. Frankenberg u. v. Kobierzycki a. Polen. Hr. Dr. med. Siegelmeyer a. Warschau. Frau Ober=Amtm. Pietschke aus Leutmannsdorf. Hr. Kaufm. Neumann a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Wruk u. Hr. Gtsb. Swinarski a. Czarnikau. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Braune a. Krikau. Frau Gräfin v. Hoverden aus Hünern. Hr. Domherr Palzin aus Gnesen. HH. Kaufl. Warke a. Posen, Wedel aus Magdeburg. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. Scholtz aus Steine. — Hotel de Saxe: Hr. Landrath v. Meier a. Ransen. Hr. Justiziar Koch aus Strehlen. Hr. Partikulier v. Meier a. Steinau. Hr. Dr. Bender a. Pleschen.

Privat=Logis: Ohlauerstr. 15: Frau Dr. Pätzolt aus Schreiberau. — Albrechtsstr. 39: Hr. Kaufm. Tancré aus Berlin. — Albrechtsstr. 24: Hr. Gutsb. v. Frankenberg a. Hennersdorf. — Heiligegeiststraße 18: Hr. O.=L.=G.=Assessor Delius a. Lauban. — Schmiedebrücke 36: Frau O.=L.=G.=Räthin Schalscha v. Ehrenfeld.

Den 3. September. Goldene Schwert: HH. Kaufl. Wiebusch a. Arnsberg, Jeith aus Pforzheim. — Drei Berge: HH. Kaufl. Werckshagen a. Lüdenscheidt, Döring a. Magdeburg, Pröbsting a. Lüdenscheidt. — Weiße Roß: Hr. Justiziar Lewald a. Neumarkt. — Goldene Gans: HH. Kaufl. Lesser a. Warschau, Prostorff a. Wien, Fritsch a. Stettin. Hr. Ingenieur Felser a. Aachen. Hr. Priester Semenenko a. Paris. Hr. Gtsb. v. Wzdulski a. Polen. — Weiße Adler: Hr. KK. General Bar. Appel a. Mailand. Hr. Hauptm. v. Wolff a. Klagenfurt. Hr. Bar. v. Seherr=Thoß aus Olbersdorf. Hr. Bar. v. Seherr=Thoß a. Haltauf. Frau Bar. v. Dalwig a. Dombrowka. HH. Gtsb. Karwicki u. Dobrzanski a. Polen. — Rautenkranz: Hr. Fabrikant Kuschel a. Grottkau. Hr. Holzhändler Kluge aus Grüntanne. Frau Gutsb. Gawronska aus Slupice. Hr. Gutsb. Karaß aus Bresa. Hr. Kaufm. Graff aus Liegnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Titularrath v. Butwilewski a. Petersburg. Frau Gutsbesitzerinnen Czynska, Krysinska und Kurosz a. Polen. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Anders a. Flämischdorf. HH. Kaufl. Kämpffe a. Berlin, Scholz a. Lüben, Schmidt a. Berlin. Hr. Architekt Rohde a. Warschau. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kaufm. Lachs a. Oppeln. — Hotel de Saxe: Hr. Kondukt. Schylla a. Wartenbrrg. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Glumann aus Annaberg. Hr. Buchhändler Pompejus aus Glatz. Frau Gutsb. Kliesch a. Jankow. Hr. Oberförster Mattern a. Landsberg. Hr. Lieut. v. Kracker a. Berlin. Hr. Chirurgus Richter a. Salzbrunn.

Privat=Logis: Schweidnitzerstraße 5: Frau Gutsbesitzerinnen v. Kleist a. Grüttenberg, v. Busse aus Polnisch=Marchwitz. Hr. Fabrikbesitzer Schlöffel a. Reichberg. Hr. Post=Sekretär Gottbrecht a. Brieg. — Weidenstr. 27: Fräul. v. Pfeil a. Nimptsch.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 3. Septbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	140½	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	151
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	6. 24 11/12
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103½
Berlin	à Vista	—	99⅞
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109 11/12	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96¼	—
Wiener Einlös.-Scheine . . .	42	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	104¼	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85¾	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	102½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	97
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106¾	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	103⅝	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
Eisenbahn - Actien O/S. voll eingezahlt	4	91¾	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	101	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

3. Septbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0,40	+ 18, 0	+ 11, 0	1, 0	WNW 10°	heiter
Morgens 9 Uhr.	0,80	+ 16, 5	+ 14, 8	2, 0	WNW 9°	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	0,68	+ 17, 8	+ 18, 6	4, 6	NW 11°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	0,30	+ 18, 7	+ 20, 1	6, 5	NW 8°	Federgewölk
Abends 9 Uhr.	27″ 11,96	+ 18, 0	+ 16, 2	2, 0	NNW 14°	heiter

Temperatur: Minimum + 10, 1 Maximum + 22, 0 Oder + 15, 4

4. Septbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,74	+ 17, 0	+ 13, 4	1, 6	SW 2°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10,54	+ 17, 9	+ 17, 0	4, 2	NW 1°	"
Mittags 12 Uhr.	9,80	+ 18, 7	+ 20, 8	6, 8	W 30°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9,20	+ 20, 0	+ 21, 4	7, 7	W 74°	"
Abends 9 Uhr.	9,90	+ 17, 0	+ 13, 4	0, 2	NW 90°	überzogen

Temperatur: Minimum + 7, 6 Maximum + 22, 0 Oder + 15, 0

Getreide=Preise. Breslau, den 3. Septbr.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.